

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Führer. 1927-1944 1937**

(1.11.1937) Sonderausgabe



# Der Führer

HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN

DER BADISCHE



STAATSANZEIGER



Sonderausgabe

Karlsruhe, Montag,

den 1. November 1937

10 Jahre „Der Führer“

## Im alten Geiste weiter!

### Zum zehnjährigen Bestehen des „Führer“

Von Gauleiter Robert Wagner



Unser Gauleiter, der Gründer und erste Herausgeber des „Führer“  
Heute vor zehn Jahren, am 1. November 1927, erschien die erste Nummer unserer Zeitung

Die Zeit, in der man über die politische Propaganda gering dachte, liegt hinter uns. Es ist kein Zufall, daß diese Zeit mit dem Niedergang des politischen Bürgertums zusammenfällt. Ein Geschlecht, das politisch so leidenschaftlos fühlte, dachte und lebte wie das letzte des Bürgertums, mußte zwangsläufig über die Propaganda gering denken, denn jede Propaganda hat etwas Kämpferisches, ja soldatisches zur Voraussetzung. Propaganda bedeutet Kampf und daher Angriff, auch dann, wenn man in der Verteidigung steht. Propaganda — hier handelt es sich um die politische Propaganda — ist nichts anderes, als der geistige Lebenskampf eines Volkes und die Propagandisten sind nichts anderes, als die geistigen Soldaten des Volkes. In diesem Sinn haben wir Nationalsozialisten von Anfang an den Kampf um unsere Idee geführt, und deshalb sind wir in der Auseinandersetzung mit unseren an Zahl so übermächtigen Gegnern Sieger geblieben.

Als ich im März 1925 vom Führer den Auftrag erhielt, die NSDAP in Baden zu schaffen, sah ich meine erste Aufgabe darin, Propagandisten für die Partei zu finden. Ich hatte nicht die Absicht wie die Leiter anderer junger Parteien, eine tote Parteibürokratie zu organisieren, vielmehr reiste ich im Lande umher, um geistige Soldaten Adolf Hitlers zu gewinnen. Inwiefern mir das gelungen ist, hat die Geschichte der Partei inzwischen bewiesen. Der Gau Baden hat unter allen Gauen des Reiches eine verhältnismäßig hohe Zahl gute Redner hervorgebracht und diese von Anfang an besessen. Der Propagandakraft dieser Redner ist es in erster Linie zu verdanken, wenn der Gau Baden trotz der Ungunst seiner besonderen Verhältnisse sich sowohl organisatorisch wie auch bei jeder Wahl über dem Reichsdurchschnitt erfolgreich behaupten konnte.

Mit der Propaganda in der Politik ist aber aufs innigste die Presse verbunden. Redner und Schriftleiter gehören zusammen wie die Partei und ihre Idee. Ich war mir deshalb von Anfang an darüber klar, daß den Rednern der Partei sobald als möglich eine größere Anzahl von Zeitungen an die Seite gestellt werden muß. Es war dies gewiß ein mehr als fühner Plan, in einer Zeit, in welcher die Partei nach ihrer Auflösung um jeden einzelnen Menschen hart ringen mußte, die Zahl ihrer Mitglieder in Baden nicht über einige hundert und die ihrer Anhänger oder Wähler nicht über einige tausend hinauskommen. Es war dies schon eine jener von unseren Gegnern so oft geringschätzig belächelten „Utopien“, um die wir Nationalsozialisten immer kämpfen mußten. Vielleicht mögen Böswillige eine Art rückwärtschauendes Prophetentum wittern, wenn ich sage, daß ich mir schon im Jahre 1925 — also im Jahr der Gründung des Gaues — vorgenommen habe, in allen größeren Städten des Landes zu gegebener Zeit nationalsozialistische Tageszeitungen ins Leben zu rufen. Tatsächlich war aber das meine Absicht, an der ich beharrlich festgehalten habe bis zu ihrer Verwirklichung.

Allein war der Gau Baden in den Anfangsjahren seines Bestehens zu schwach, um eine Zeitung zu gründen. Ich einigte mich deshalb mit dem Nachbargau Württemberg und schon im Jahre 1926 entstand der „Süd-

westdeutsche Beobachter“, eine Wochenzeitung, die in Karlsruhe und Stuttgart redigiert und in Leonberg (Wrtbg.) gedruckt und verlegt wurde. Aber auch für die beiden Gaue war die Zeitung ein Quell steter Sorge. Es mangelte an Geld, an Lesern und an Mitarbeitern. Immerhin war für die nationalsozialistische Presse im Südwesten des Reiches ein Anfang gemacht, und beide Gaue konnten für spätere Zeitungsgründungen wertvolle Erfahrungen sammeln. Das Lehrgeld, das wir dafür bezahlten, war nicht gering. Es kostete mich u. a. einige Monate Freiheit, die ich den Gefängnissen des Novemberstaates opferte. Aber die „teuersten Erfahrungen“ sind immer die besten. So hat auch der „Südwestdeutsche Beobachter“ einen Zweck erfüllt.

Schon im November 1927 wagte der Gau Baden die Gründung eines eigenen Organs, die Gründung des „Führer“. Die Erfahrungen, die

wir mit dem „Südwestdeutschen Beobachter“ gemacht haben, hätten u. eigentlich von einer neuen Zeitungsgründung abhalten müssen. Sicher hätte kein Wirtschaftler sich für unser Unternehmen hergegeben. Aber wir waren ja schließlich keine Redner, die ihre Lebensgesetze von der Wirtschaft empfangen. Wir waren ja die Soldaten einer Idee, der wir gehorchen mußten, wenn wir uns selber treu bleiben und Deutschland dienen wollten. So wagten wir, wo andere uns Schwarz auf Weiß vorgerechnet haben, daß wir scheitern mußten, wie wir Nationalsozialisten noch stets in unserem Leben das zu tun uns gezwungen haben, was anderen als unmöglich oder gar als die Einleitung einer Katastrophe erschien.

Und wie schwer war dieses Wagnis! Geld war für eine Zeitungsgründung nicht vorhanden, noch nicht einmal für die Bestellkarten, die der Abonnent notwendigerweise haben mußte, wenn er unsere Zeitung be-

stellen wollte. Die Frage der Schriftleiter war völlig ungeklärt. Sachleute für den Verlag konnten nicht gewonnen werden, da alle Arbeit für die Zeitung bis auf weiteres ehrenamtlich geschehen mußte. Nach unseren Überlegungen rechneten wir mit etwa 1200 festen Abonnenten. Wie waren wir aber ernüchtert, als wir von der Post noch nicht einmal 500 Besteller mitgeteilt bekamen! Auch der Spott der gegnerischen Presse war nicht gerade geeignet, uns Mut und Kraft für unser Unternehmen einzuflöschen. Und dennoch mußten wir wagen, und wir haben gewagt und — gewonnen. Wenn ich heute oft von bürgerlichen Klagenweibern der Wirtschaft hören muß, wie schlecht es hier und wie schlecht es dort steht, wenn irgendwo einmal das Eisen oder die Butter knapp werden, dann kann ich nur Mitleid empfinden für solche Menschen, die den Kampf des wirklichen Lebens nie kennengelernt haben, und daher vor jedem lächerlichen Widerstand kapitulieren. Wie viel können diese Menschen lernen von dem Namenlosesten der ersten Nationalsozialisten, der in seinem mutigen Einsatz für die Bewegung Adolf Hitlers mehr Verantwortungs- freudigkeit und mehr Weisheit bewiesen hat, als so viele sogenannter Wirtschaftsführer der Gegenwart. Das Entstehen unserer Zeitungen ist — wie das Entstehen unserer Partei überhaupt — der beste symbolische Vorgang für das Geschehen unserer Zeit. Alles muß gewagt, erarbeitet, erforcht und erkämpft werden. Auch das Dritte Reich und die Wirtschaft dieses Reiches. Fertigt treten nur die Kritiker und Schwächlinge in die Welt. Große Werke brauchen ihre Entwicklung wie die großen Menschen, die sie zustande bringen.

Rückschauend kann gesagt werden, daß der „Führer“ trotz aller Kämpfe, die er bestehen mußte, eine verhältnismäßig gute Entwicklung genommen hat. Die Opferwilligkeit seiner Schriftleiter und Mitarbeiter, der Einsatz seiner Verlagsarbeiter und die Sorge des ganzen Gaues haben ihn über alle Widerstände und Widerwärtigkeiten erfolgreich hinweggeleitet.

Auch der Weg zu unserer Parteipresse in Baden schien mir im Jahre 1925 schon vorgezeichnet. Ich dachte daran, aus dem „Führer“ die übrigen Zeitungen der Partei zu entwickeln. Wenn das mit Hilfe von etwaigen Ueberstüpfen nicht möglich war, so sollten über den Weg des Kopfschlages andere nationalsozialistische Zeitungen entstehen. Der Führerverlag sollte jedenfalls das Sprungbrett für die übrigen Zeitungen werden. Auch dieser Gedanke fand seine Verwirklichung. Dem Gau steht heute ein halbes Duzend eigener Zeitungen zur Verfügung, die sich die Führung in der Gesamtpresse und in der öffentlichen Tagesmeinung gesichert haben.

Am Tag seines zehnjährigen Bestehens haben wir Nationalsozialisten für den „Führer“ nur den einen Wunsch, daß er sich seines Herkommens stets erinnern und im Geiste seines Werdens der erste Kämpfer unter den nationalsozialistischen Zeitungen im Südwesten des Reiches bleiben möge.

Ich kann den Tag der Gründung des „Führer“ aber nicht vorübergehen lassen, ohne der Männer dankbar zu gedenken, die unsere erste Gauzeitung mit der Hergabe eines Teils ihres Herblutes geschaffen haben. Wenn ich hier Namen nenne, so tue ich das symbolhaft. Ich nenne einzelne und meine alle, die am Aufbau unseres Gauorgans mitgewirkt haben. Ich nenne die Parteigenossen Dr. Otto Wacker, Franz Moraller und Emil Munz. Sie waren die Bahnbrecher der nationalsozialistischen Presse in Baden. Ihnen gebet unser Dank.

## An unsere Leser!

Monat November — Unser Jubiläumsmonat

Unsere Zeitung ist kein greiser Jubilar, und wir, die wir täglich dem Blatt unser Herz und unsere Anstrengungen schenken, kommen uns nicht als Feiernde vor, weil wir an einem Werke arbeiten, das sich wohl sehen lassen kann.

Doch sind wir froh, wie immer, daß wir Schilderer einer Zeit sein dürfen, die uns mehr Stoff bietet, als sonst ein ganzes Jahrhundert. „Der Führer“ hat sich für seinen Jubiläumsmonat eine Reihe Sonderthemen gestellt und will sich mit seinen Lesern darüber unterhalten. Er ist mitten hineingegangen in das Leben unseres Volkes und unserer Heimat, um Besonderheiten und Dinge des Alltags herauszugreifen, die uns alle angehen und für jeden von Interesse sind.

Unsere Bewegung hat das Prinzip der Leistung auf ihre Fahne geschrieben. Darum wollen wir ein Jubiläum nicht zum Anlaß anhaltenden und vielseitigen Feiern nehmen, sondern an diesem besonderen Datum auch besondere Leistungen bieten.

Verfolgen Sie unsere Novemberausgaben daraufhin, Sie werden vieles Interessante und Wissenswerte finden.

Karlsruhe, 1. November 1937.

„Der Führer“  
Schriftleitung und Verlag.

# Nur zehn Jahre...

Von Karl Neufcheler

In der größten Wende aller Zeiten zehn Jahre ganz dabei gewesen zu sein wie das liebe Geburtstagskind, das wir heute feiern, das ist schon was, besonders wenn davon über fünf Jahre vor dem 30. Januar 1933 liegen. Unter den nationalsozialistischen Kampfzeitungen Deutschlands gehört damit dieses Geburtstagskind unseres Gaues, unser „Führer“, zur ältesten Garde der Partei. An solch einem Ehrentag dürfen wir auch einmal von uns reden, um unsern Stolz und unsern Freude Ausdruck zu geben und mit der Rückschau unsern heutigen Standort zu peilen und den Kurs aufzuzeigen nach dem großen Ziele. „Wir“ dürfen das, obwohl wir Zeitigen zumeist nicht mehr zur alten Garde unseres Gauorgans gehören, die bekanntlich anderweitig größere und dringendere Aufgaben des Aufbaus fand. Wir reden aber vom „Führer“, und das ist heute eine Wirklichkeit, die uns allen gehört, dem Leser genau so wie dem Parteigenossen, dem Fahrboten, der Zeitungsträgerin, dem Sieger, dem Maschinenist, dem Metzeur, dem Verlagsangestellten, dem Schriftleiter und auch dem Gauleiter und alles in allem unsern Führer Adolf Hitler, dessen einmaligen Ehrennamen wir als blankes Schild und Schwert führen dürfen.

Diese Wirklichkeit feiern wir, weil sie ganz und gar geschaffen wurde aus dem Nichts in nur zehn Jahren. Wir sind heute diese Wirklichkeit, geboren nur aus dem Glauben und dem Opfer, geboren aus dem Willen und der Haltung von wenigen Männern, die unser Gauleiter Robert Wagner einst aufrief, das Unmögliche zu beginnen und trotz des Fehlens aller, aber auch gar aller althergebrachten Voraussetzungen für eine Zeitungsgründung das einmal Begonnene auch durchzusetzen. Und so ist die Geschichte des „Führer“ ein wesentliches Stück Geschichte der nationalsozialistischen Revolution in Baden geworden, die auch bei uns in einem bisher noch nie erlebten Sinne und Umfang wirkliche Geschichte gemacht hat. Das bekennen wir zuvor heute stolz als unsere Ehre und unsere heilige Verpflichtung, stets wie bisher in vorderster Front zu stehen für den Führer und sein Werk, das Dritte Reich germanischer Nation.

Nicht ich oder du können Tugnießer solchen Siegeslaufes sein, weil weder du noch ich etwa allein oder auch nur vorwiegend das alles geleistet und gemeistert haben. Tugnießer kann nur einer sein: das deutsche Volk, dem wir alle dienen. Jeder einzelne aber mag in einem solch großen Werk des Opfers und des Kampfes für sich gerade so viel Ehre als unerschütterlichen Lohn finden, als er insgesamt dazu beigetragen hat auf seine Weise. Die Opfer, die uns groß werden ließen, tragen ihren Lohn in sich, sie fragen nicht nach einem anderen, einst nicht und heute nicht. Sie fragen nur nach der Leistung und nach der Hingabe. Unsere unerschöpfliche Kraftquelle aber ist unser Glaube, heute wie einst, unser

Glaube an den Führer und die nationalsozialistische Idee, unser Glaube an Deutschland.

Wenn wir Rückschau halten: Welch ein Wandel! Die Zahlen allein drücken dies nur kümmerlich aus, auch wenn sie noch so verblüffend und einmalig sind: Von rund 400 Bestellern auf 85 000 in zehn Jahren! Ober man vergleiche das äußere Gewand des „Führer“ durch die ganzen Jahre seines unerhörten Aufstiegs: Ein einziges stetiges und steiles Wachstum! Mit dem bedeutenden Inhalt gestaltet sich die Form, gliedert sich das Ganze und prägt sich das scharf geschnittene, offene und helle Gesicht des Hauptorgans der NSDAP. Gau Baden. Trotz des rasenden Tempos der geschichtlichen Ereignisse vollzieht sich das Wachstum wunderbar organisch, keineswegs überstürzt und planlos. Entsprechend der geographischen und kulturell-stammesmäßigen Gliederung unseres Gaues entstehen Kopfschlüsse des „Führer“, wachsen und werden selbständig gemacht zur rechten Zeit. So entstand in Heidelberg der „Selbsterbeobachter“, 1930 als Vorgänger der heutigen „Volksgemeinschaft“, in Freiburg im Jahre 1931 der „Mannheimer“ und in Konstanz im Jahre 1932 die „Bodenfelder Rundschau“. Es ändert sich Erscheinungsweise und Format im Zuge dieser Entwicklung vom kleinen Wochenblatt bis zur zweimal täglich erscheinenden Tageszeitung im Großformat. Die redaktionelle und graphische Durchgliederung und Verfeinerung gelingt im selben erstaunlichen Tempo wie der äußere Siegeslauf überhaupt, und mit der Schaffung einer besonders reich ausgestatteten und bald sehr beliebten Sonntagsbeilage geht der „Führer“ bahnbrechend voran. Das alles aber sind nur äußere Erscheinungen einer inneren Wirklichkeit, die uns diese schöpferischen Erfolge erst bescherte. Unsere Ueberlegenheit über das alte System und über alles, was seines Geistes ist und mit ihm zusammenhängt, kommt einzig und allein aus unserer Volkverbundenheit im kompromißlosen Vortreten und Bekennen der nationalsozialistischen Weltanschauung. Zwar hatten wir die erstarrte Bürgerwelt mit ihren Konfessionellen, standesmäßigen und plutokratischen Vorurteilen gegen uns von Anfang an, abgesehen vom Marxismus, der völlig von uns überannt, überwunden und ausgerottet wurde. Aber das alles war ja nicht mehr das Volk. Das war vielmehr jene Krankheit, von der wir entschlossen waren, das Volk zu befreien und zu heilen. Wer nationalsozialistisch sich gebaren und es trotzdem mit den Ueberresten der alten liberalistischen Bürgerwelt nicht verderben wollte, konnte das Vertrauen des Volkes nicht erringen oder erhalten, weil das Volk niemals auf die Dauer zur Charaktererweichung hält. An der Wende eines neuen Zeitalters muß man den Mut haben, sich zu bekennen, und wenn das Bekenntnis keinen Mut mehr erfordert, dann muß man sein Bekenntnis in die Tat legen, ins ganze Lebenswerk.

Wir haben uns bekannt, als man uns noch deshalb verlachte und verfolgte. Wir haben aber auch nach der

## Der Glückwunsch Walter Köhlers

Ministerpräsident Walter Köhler, der als Kampfgenosse des Gauleiters, der mit Bescheiden unserer Zeitung zu ihren ersten Mitarbeitern gehörte, übermittelt uns folgende Wünsche zum Jubiläum

Zum zehnjährigen Bestehen entbiete ich der badischen Gauzeitung meine herzlichsten Glückwünsche.

Alle Voraussetzungen, die herkömmlicherweise bei der Gründung einer Zeitung hätten gegeben sein müssen, waren, als die Zeitung „Der Führer“ geboren wurde, nicht erfüllt. Geld war das wenigste, was vorhanden war. Die Organisation der Partei war — gemessen an den feindlichen Kräften — schwach. Die Männer, die dazu berufen waren, die Feder zu führen, erkeuten sich in weitesten Kreisen größter Unbekanntheit. Dieses Manuskript an Kapital, Macht und Ansehen wurde jedoch reichlich aufgehoben durch Kräfte, die, damals von unsern Gegnern gering geachtet, dennoch von entscheidendem Einfluß auf die Entwicklung dieses Blattes wie überhaupt auf die Entwicklung der gesamten nationalsozialistischen Bewegung sein sollten. Diese Kräfte bestanden in dem Willen des Gauleiters und aller an der Gründung Beteiligten, aus diesem kleinen, unscheinbaren Wochenblatt die größte Tageszeitung Badens zu machen, in dem Fanatismus der alten Nationalsozialisten, in ihrer Bereitschaft, diesem jungen Blatt durch die und dünne die Treue zu halten und nicht zuletzt in der Unbekümmertheit und Jugendfrische, mit der die Männer der Feder in dieser Zeitung dem System und seinen mehr oder weniger prominenten Vertretern auf den Leib rühten. Weder Geldmangel noch behördliche Schikanen und Verbote konnten das Wachstum der bei der damaligen Regierung so unbeliebten Zeitung verhindern. Im Gegenteil, die wirtschaftliche Not wurde zum Lehrmeister, und jeder Schlag, der von gegnerischer Seite gegen das aufstrebende Blatt geführt wurde, führte letzten Endes immer wieder zu seiner Stärkung.

Die Machtgreifung sieht den „Führer“ schon als weitverbreitete Tageszeitung. Als Hauptorgan der NSDAP. Gau Baden und Badischer Staatsanzeiger entwickelt sich „Der Führer“ in kurzer Zeit zur größten Tageszeitung.

Ich wünsche dem Geburtstagskind, daß der Geist jener Männer, die einst allen Gewalten zum Trotz diese Zeitung schufen, in ihm lebendig bleibe, daß die Verbindung zur Leserschaft immer so eng sein möge wie in den Tagen des Kampfes, und daß der frische Wind, der uns aus den Jellen des „Führers“ in der Kampfszeit entgegenweht hat, auch fernerhin dem Blatt als wertvolles Erbe erhalten bleibt.

Heil Hitler!

*Walter Köhler*

Badischer Ministerpräsident,  
Finanz- und Wirtschaftsminister.

Wenn wir am heutigen Tage das zehnjährige Bestehen des ersten nationalsozialistischen Kampfblattes des Gaues Baden feiern dürfen, so ist es mir als Leiter des Führer-Verlages ein herzlichliches Bedürfnis, unseren Freunden, voran dem Gründer und Herausgeber unserer Zeitung, unserem verehrten Gauleiter Robert Wagner, herzlichsten Dank zu sagen für alles, was der jungen Zeitung in den vergangenen zehn Jahren an Gutem erwiesen wurde. Nur durch die treue und opferbereite Mitarbeit aller Parteigenossen und Parteigenossinnen des Gaues Baden war es möglich, daß die Pressemänner der Partei eine Zeitung aufbauen konnten, die heute nach zehn Jahren zwar noch nicht restlos vollendet, aber doch im Reigen der deutschen Presse mit zu den größten und bedeutendsten Tageszeitungen des Dritten Reiches zählt. Und wenn ich im Namen des Geburtstagskindes auf die Frage: „Was schenken wir ihm zum 10. Geburtstag?“ seinen bescheidenen Wunsch bekanntgeben darf, nämlich: Auch fernerhin mit allen Kräften die junge Tageszeitung zu fördern, so bin ich gewiß, daß dieser Geburtstagswunsch nicht ungehört verhallen wird.

Dank auch den heute so zahlreichen Gefolgschaftsmitgliedern des Verlages und der Druckerei, den Zeitungsträgern und Trägerinnen sowie allen Mitarbeitern, die in den zurückliegenden Jahren des Aufbaues in schwerer Arbeit, und jeder an seiner Stelle, mithalfen, der Partei eine große Tageszeitung zu schaffen.

Das Erreichte wird uns auch fernerhin anspornen, alle Kräfte für den weiteren Ausbau unserer Zeitung einzusetzen. Wir alle sind stolz, in gemeinsamer Arbeit dem ersten Kampfblatt des Gaues Baden ein festes Fundament für die ferne Zukunft gebaut zu haben und geben hoffnungsvoll in das neue Jahrzehnt unserer Zeitung, getreu dem Wahlspruch, wie er in der ersten Nummer des „Führer“ zu lesen war:

Sauber das Gewand, und ein klares Aus- und Hineinschauen!

Karlsruhe, den 1. November 1937

Heil Hitler!

Emil Munz, Verlagsleiter

einzigartigen Offenbarung unseres Sieges nicht einen Augenblick genießend verweilt, sondern sich gleich gestart zu neuen Aufgaben, zu neuen Ufern, zu neuem Kampf. Nach der Erringung der Macht, als der „Führer“ Regierungszeitung wurde, galt es, sich sofort zu rüsten zum Aufbau, als scharfes außenpolitisches Instrument im Befreiungskampf Adolf Hitlers gegen Versailles, als unerschütterbare Stütze nationalsozialistischer Weltanschauung im Kampf gegen die vielfach getarnten Geister einer heimtückischen Reaktion. Jetzt erst recht sah ich unsere Ehre darin, Volkseigenzeitung zu sein im besten Sinne des Wortes. Und damit ist auch schon der Standort gekennzeichnet, wo wir heute stehen. Volkseigenzeitung zu sein, ist unser Auftrag, unser Programm und unser Ziel, wie einst, als wir nach dem großen Vorbild des Führers selbst erst mit dem SA-Mann und dem Redner ausgingen, um das Volk zu erobern. So besitzen wir das große Glück einer großen Verantwortung und eines bisher für eine Tageszeitung unvorstellbaren Vertrauens unserer Leser.

Dies ist auch der Grund, warum wir am heutigen Jubiläumstage mit Stolz und innerer Genugtuung von uns selbst sprechen dürfen. Wir alle, die wir in der nationalsozialistischen Weltanschauung leben und wirken, zählen uns mit zum Jubilar. Tugend wie sind wir daran alle beteiligt, ob SA-Mann, Redner, Politischer Leiter, Zügeljunge, Frauenschaft, Wähler, Abonnent oder Angestellter dieses Großunternehmens der Partei. Wir alle können uns herzlich freuen über die einzigartige Erfolgskurve unserer Zeitung. Wir alle leben in dieser neuen Wirklichkeit, die wir selbst geschaffen haben, in einem schöneren, sauberen, freien, wieder geachteten Deutschland. Voll Dankbarkeit wenden sich unsere Gedanken denen zu, die das Schwereit begannen und trugen, unserem Gauleiter Robert Wagner, dem Gründer und früheren Herausgeber des „Führer“ und seinem ersten Mitarbeiter. Wir grüßen den in Entscheidung und Not verstorbenen ersten Hauptschriftleiter mit seinem sympathischen Kampfergesicht und seiner mutigen Leistung, Ludwig Ankenbrand. Wir grüßen Franz Moraller, den heutigen Reichskulturwart, dessen Name unauslöschlich in die Geschichte der ersten Kampfjahre des „Führer“ eingetragen ist, desgleichen den langjährigen zweiten Hauptschriftleiter Dr. Otto Wacker in Baden, mit ehrenvollem Auftrag ins Reichserziehungsministerium berufen. Wir grüßen alle die alten Schriftleiter und Mitarbeiter, besonders auch den Jahre vor der Machtgreifung am „Führer“ tätigen Verlagsdirektor Emil Munz, den umsichtigen Organisator der NS.-Presse in Baden, und unseren immer hilfsbereit und treuen Drucker, Karl Fritz, um nur die wichtigsten alten Vorkämpfer namentlich zu nennen. Wir grüßen aber auch alle die unbekannteren, uns doch so vertrauten Kämpfer des Alltags, wo sie auch standen, im Verlag oder an den Maschinen, am Umbruchstisch, im heißen Stereotyperraum, wo es immer presst, oder in der Expedition, ob Angestellter oder Mitarbeiter, sie alle haben zu ihrem Teil beigetragen zu der stolzen Wirklichkeit, die der „Führer“ als Jubilar heute ist. Sie alle können den „Führer“ als ihr Werk betrachten und sich mit uns freuen.

Zehn Jahre Aufstieg, Welch kurze Zeit und Welch ein Wandel! Welch ein Sieg! Unsere Parole für das nächste Jahrzehnt aber heißt: Im alten Geist weiter unseres Ehrennamens würdig!

# Wie der Führer groß wurde

EIN STÜCK KAMPFGESCHICHTE DES GAUES BADEN VON GÜNTHER RÖHRDANZ

Zehn Jahre „Führer“! Ein kurzer Abschnitt, wenn wir diesen Ueberblick vergleichen wollen mit alten bürgerlichen Zeitungen, Achtungsgebietend aber, wenn wir heute überschauen, welche einzigartige Entwicklung unser Gauorgan von den ersten Anfängen als Wochenblatt bis zum heutigen Großbetrieb durchgemacht hat. Anfrühd und bewegt war die Zeit und packend wird die Geschichte der Zeitung, die vom ersten Augenblick an in vorderster Linie in dem heißen Kampf um Deutschland stand. Und das einzigartige Tempo, mit dem der Nationalsozialismus das neue Deutschland zu seiner gegenwärtigen Blüte auch in Baden führte, kann sich nicht besser widerspiegeln, als in den Spalten der heute größten Zeitung des Grenzgaues Baden. So wird Zeitungsgeschichte Zeitgeschichte, weil die Zeitung der NSDAP unzer trennlich mit der Bewegung selbst verbunden war. Doch wir wollen in dem nachfolgenden Ueberblick nur die wichtigsten Ausschnitte aus diesem einmaligen Weg zur Größe aufzeichnen, während es Aufgabe einer langjährigen wissenschaftlichen Forschung ist, die Quellen zur Geschichte des badischen Gauorgans lückenlos zusammenzutragen und als lebendige Geschichte aufzuzeichnen. Mit dieser Aufgabe beschäftigt sich das Zeitungsarchiv Heidelberg.

Doch zum Tag des zehnjährigen Bestehens möge ein Ueberblick den Lesern die Zeit ins Gedächtnis rufen, in der mutige SA-Männer die ersten Exemplare des kleinen Blattes hinausbrachten, verhöhnt und verlacht. Sie aber waren unerschütterlich in ihrem Glauben. Und deswegen haben sie gesiegt. Und wenn wir auch die Andern, die aus politischer Verbundenheit Feinde waren, heute noch einmal aufmarschieren lassen, so tun wir das nicht, weil wir ihnen ihre Schuld nachtragen, sondern weil auch ihre Fehler unzer trennlich und ewig mit der Zeit Deutschlands tiefster Erniedrigung gehören. Schlaglichtartig soll das Werden der Zeitung aufgezeichnet stehen, die heute in Baden täglich in Tausenden von Exemplaren als lebendiger Zeitspiegel und als Richtpfeil in jedes Haus kommt.

### So sah es aus

Ueber Deutschland lag der Schatten politischer Verwirrung. Ueberall tobte die Brandfackel des Kommunismus. In Berlin, der Hauptstadt des deutschen Reiches, konnte ein Jude den Satz ungefragt aussprechen: „Wenn es den Deutschen nicht mehr bei uns gefällt, so mögen sie auswandern.“ In öffentlichen Versammlun-



1927: Verlag und Schriftleitung des „Führer“ (Totalansicht)

gen richteten sich kommunistische Gebrüder und Pazifisten des Vaterlandsverraats, ja schon sogar als Parteimitglieder im deutschen Reichstag, dem Werk eines Bismarck. Die Arbeitsschleiferer lungerten auf Strafen und Plätzen, während sich verantwortungslos „Staatsmänner“ saul in Ministerstühlen rüttelten und das Volk sich selbst überließen. So sah es aus in Deutschland, das unter der Last des Damesplanes und unter seinen roten Banngen ähzt.

Dem Ranne aber, der als Wagner und Warner durch dieses Deutschland ging, hatte man seit dem 9. März 1925 das Reden verboten. Adolf Hitler mußte schweigen, weil er den beneideten Herren an ihren breiten Futterrippen ein unbekanntes Wort, weil er das Volk aufrüttelt und ihm immer das wahre Gesicht seiner Volksvertreter zeigte.

In Ende des Jahres 1926 hatte der Führer einen feinen Getreuen und fanatischsten Kämpfer allein mit der Hakenkreuzfahne in die Metropole des Reiches geschickt, die gleichzeitig die Hochburg der Juden und Kommunisten geworden war. Nichts hatte er Dr. Josef Goebbels an jenem 1. November sonst mitgeben können. Und nur aus dem Glauben an den Sieg nahm dieser Mann in den kommunistischen Haufen des Berliner Wedding die Kraft zu immer neuen Angriffen. Was aber konnte der größte Erfolg in den immer zahlreicher besuchten Versammlungen helfen, wenn in der Berliner Zeitung und Juden-Presse am nächsten Tag von einer neuen Seite der Nazis berichtet wurde, wenn die Juden — und sie allein sahen damals auf den Redaktionsstühlen der deutschen Presse — die infamsten Lügen nicht allein über die Bewegung, sondern vor allem auch über ihren Führer verbreiteten. Hier mußte unbedingt Abhilfe geschaffen werden. Eine eigene Zeitung mußte her, in der man diesen Lügengenen entsprechend erwidern konnte, in der man vor allem auch mit dem grellen Licht des Scheinwerfers hineinleuchten konnte in die Kletter der braunen Kämpfer auf den Straßen und in den Saalgeschlachten waren, so notwendig wurde ein eigenes Organ für den ebenso harten Kampf in der Presse. In den „Pharusjulen“ in Berlin hatte die SA unter dem Berliner SA-Führer Kurt Daluege nach einer Goebbelsrede eine heiße Schlacht gegen die Kommunisten gewonnen. Wo aber war die Zeitung, in der dieses Ereignis allen denen wahrheitsgetreu übermitteln werden konnte?

Da am 4. Juli 1927 war der große Tag für die Berliner Nationalsozialisten gekommen! Der „Angriff“ erschien zum ersten Male. Und in dieser Wochenchrift unter seinem Hauptstiftleiter Julius Rippert hatte sich Dr. Goebbels für Berlin das Kampfblatt geschaffen, in dessen Spalten die Nationalsozialisten nun auch den bis dahin nur in zahllosen Neben geführten Kampf fortsetzen konnten mit der gleichen Härte und Erbitterung, wie die braunen Kolonnen trotzig durch die Straßen der Hauptstadt marschierten.

### Unaufhaltbarer Vormarsch

Der Vormarsch der Nationalsozialisten in ganz Deutschland war nicht mehr aufzuhalten und vor allem

auch nicht mehr zu verbergen. Schon im Februar war in Sachsen das Nebenerbot für Adolf Hitler aufgehoben worden. Am 5. März 1927 folgte Bayern, doch mit der Einschränkung, daß die erste öffentliche Versammlung nur außerhalb Münchens stattfinden durfte. Am 6. März sprach der Führer schon in Wilsbiburg und am 9. März in München selbst im Zirkus Krone von der „Auferstehung der deutschen Front“. Ja es war wirklich eine Auferstehung, und vom Herzen der Nationalsozialisten fiel es wie eine schwere Last, als sie den Führer wieder hören konnten. So fand der Trommler für ein neues Deutschland vor Tausenden in Augsburg, Koburg, in Nürnberg und in vielen anderen Städten. Der Vormarsch war nicht mehr aufzuhalten. Das mögen damals auch die Todfeinde der Nazis erkannt haben. Als aber der Führer am 1. Mai 1927 zum ersten Male in Berlin im „Clou“ vor 5000 Mitgliedern gesprochen, und auch Dr. Goebbels in einer anderen Versammlung seine Stimme erhoben hat, da wurde die NSDAP, am 6. Mai für Berlin verboten.

Aber diese Verbote waren nur wie ein kümmerlicher Damm gegen eine mächtige Welle. Vom 19. bis 21. August fand in Nürnberg der dritte Reichsparteitag statt. Er wurde zur gewaltigsten Freiheitsfeier umgeben seit 1914. 100 000 Nationalsozialisten lauschten den Worten ihres Führers und waren der Systemregierung für ewig verloren, wurden ihre Härten und erbitterten Gegner. Zwölf neue Standarten hatte der Führer der NSDAP verliehen, die sie als die Symbole ihres Kampfes hinaus-trugen in alle deutschen Gauen, unter denen sie kämpfen und für die sie sterben wird, wenn das Gesetz es befiehlt.

Und dieser Parteitag wurde auch die Geburtsstunde des „Nationalsozialistischen Kampfbundes für deutsche Kultur“, der von da ab unter der Führung Alfred Rosenbergs die Kampfgemeinschaft gegen alle entartete Kunst wurde.

800 Parteigenossen hatten aus Baden an diesem gewaltigen Freiebenfest in Nürnberg teilgenommen. Und sie gingen wie alle anderen mit neuer Kraft und mit neuem Mut für den unerbittlichen Kampf in ihren Gauen an der Grenze des Reiches zurück. Das waren die Männer, aus deren Reihen ein Albert Leo Schlageter gewachsen war. Und seinen Geist lebten sie weiter gegen Tod und Teufel, gegen Schmädhungen und gegen den jüdischen Feind. Und wie sie auf dem Reichsparteitag an ihrem Führer geknien hatten, so kämpften sie nach der Rückkehr in ihre Heimat tren neben ihrem Führer Robert Wagner.

### Spiegel des Reiches

Im Gau Baden sah es damals nicht besser aus, wie überall in Deutschland. Männer, die sich Volkserzieher nannten, schonten sich nicht, dieses Volk, das sie gutgläubig gewähnt hatte, täglich und fündlich zu verraten und zu verkaufen. Die Sozialdemokraten schafften Hand in Hand mit dem Zentrum und alle waren sich, wenn sonst auch nicht immer, doch in dem einen Punkte völlig einig, daß die verhassten Nazis mit Stumpf und Stiel ausgerottet werden müßten.

Doch sie hatten nicht mit der Entschlußkraft und mit der Einsatzbereitschaft der braunen Kolonnen gerechnet.

Samstag, 5. November 1937

Einzelpreis 20 Pfennig

Jahrgang 1937 Folge 1

# Der Führer

Wachrufe nationalsozialistischen Glaubens und Willens

Verlag: Robert Wagner, Stuttgart

---

## Der 100-Millionenbetrag an den Sozialrentnern im Saargebiet.

Das Betö des „Deutschen Kaisers“ von Dawes Gnaden.

### Wie der sozialdemokratische Ministerpräsident Krüger den Kapitalismus vernichtet . . . . .

#### Zum Geleit.

„Der Führer“ hat es sich zum Ziel gesetzt, die Augen der Massen zu öffnen, die sie heute noch in der Dunkelheit des Sozialismus und des Kapitalismus gefangen hält. Die Sozialdemokratie hat es sich zum Ziel gesetzt, die Augen der Massen zu öffnen, die sie heute noch in der Dunkelheit des Sozialismus und des Kapitalismus gefangen hält. Die Sozialdemokratie hat es sich zum Ziel gesetzt, die Augen der Massen zu öffnen, die sie heute noch in der Dunkelheit des Sozialismus und des Kapitalismus gefangen hält.

---

### Silberpreisen.

Die Masche fällt . . .

Das „Jourenier“ Blatt hat zu tun, was auch die Silberpreisen sind. Die Masche fällt . . .

---

### Nationalsozialisten — Gesinnungsstreunde

Das Horst-Wessel-Lied in der Waldstraße. Wie schrieb unsere Zeitung im ersten Leitartikel: Sei auf der Hut, rotes Hetzblättchen, man kann nicht ewig den Menschen Handschellen anlegen, sie brotlos machen in niedrigstem Terror und verleumden, beschimpfen, aufhetzen, — ohne daß doch einmal die Stunde käme . . . (Siehe nebenstehend). Fünf Jahre später war's soweit. Die Fahne des Verrats mußte eingezogen werden (Führer-Archiv)

## „Nachruf“

Eine Glosse aus dem alten „Führer“

Leidzerfetzt, gramzertraunt und schmerzdurchfurcht stehen wir an der tieftraurigen Bahre einer der Größen des gegenwärtigen und verflorenen Deutschland. Nach langem, schmerzlichen und großer Geduld ertragenem Leiden ist die

### Deutsche Demokratische Partei

eines sanften Todes entschlafen. Wer hätte es gedacht. Gestern noch hörte man ihre weiche, süße und sanfte Kastriertimme im Reichstag erhabene und prophetische Worte verkünden über den Hunger, der demnächst durch Deutschlands Gassen rasen wird. Heute ist sie nicht mehr. Die Verkörperte war allseitig befreit gewesen, den Kapitalismus zu vernichten. Sie hat ihr erhabenes Lebensziel nicht mehr ganz erreicht. Zu früh kam sie von Kräften, nachdem es ihr nur kurz vergönnt war, zu blühen, zu wachsen, zu gedeihen, die bössartige Herzerfettung und die Feindschaft der Nationalsozialisten haben an ihrem Lebensmarkt gezehrt und ihr ein frühes Grab geschaufelt.

Möge der Zahn der Zeit, der schon so manche Träne getrocknet hat, auch über diese Wunde Gras wachsen lassen.

Einfam trauert in Genf noch ein unehelicher Sohn, der noch in den Lehrjahren stehende Wälderbund. Die Mutter konnte den Abbruch seiner Entwicklungsjahre nicht mehr erleben.

Es ist unser aller Trost, daß ihr ein noch längeres Leiden erspart geblieben ist. Sie hatte einen schönen Tod. Möge sie in Frieden ruhen, wie sie in Frieden gelebt hat. Möge ihr die Erde leichter sein, als sie ihr es war.

### Die tieftrauernde Kontursmasse Deutsche Staatspartei GmbS. (mit bescheidenen Hoffnungen)

Die konnten verdammt zuhauen, und manche Beule und verbundene Schädel eines Kommunisten nach einer Versammlung führten eine bereite Sprache. Doch auch hier das selbe Bild, wie überall im Reich, wie in der Reichshauptstadt. Immer wieder entstellte die gegnerische Presse wahre Tatsachen, immer wieder erfand sie neue Lügen über die Nazis. Hier hatten „braune Homöopathen“ harmlose Bürger angefallen und niedergeschlagen, hieß es in den Spalten der Judenpresse, wenn Nationalsozialisten auf ihrem Heimweg von einer Horde von Kommunisten überfallen worden waren und die KPD, trotz der Ueberzahl mal wieder gründlich Senge bekommen hatte. Dort wurde von einer kümmerlichen Zusammenkunft gesprochen — wenn man überhaupt Notiz davon nahm — wenn der Gauleiter Robert Wagner irgendwo im Gau vor tausend und mehr Volksgenossen gesprochen hatte. Schmädhungen und Beschimpfungen überall. Begeistert von jüdischen Schreiberlingen, die sich hinter ihren Redaktionspulten sehr sicher fühlten, so fanden die Männer in Reich und Glied, machtlos gegen diese immer wieder erfolgenden Angriffe einer Presse, die die Lüge auf ihre Fahnen geschrieben hatte. Und die erlichen Kämpfer Adolf Hitlers waren so lange machtlos gegen diese Mänschschafften, wie sie nicht selbst eine schlagkräftige Presse besaßen.

Was in Berlin, „Der Vorwärts“, „Die Berliner Morgenpost“ und die „Vossische Zeitung“ besorgten, das tat in Karlsruhe der „Volksfreund“, in Mannheim die „Volksstimme“ und wie die schon klingenden Namen alle hieß, die mit dem in den Spalten vertretenen Ansichten im kräftigsten Widerspruch standen.

(Fortsetzung folgt.)



„Volksfreund“-Dämmerung 1933

Das Horst-Wessel-Lied in der Waldstraße. Wie schrieb unsere Zeitung im ersten Leitartikel: Sei auf der Hut, rotes Hetzblättchen, man kann nicht ewig den Menschen Handschellen anlegen, sie brotlos machen in niedrigstem Terror und verleumden, beschimpfen, aufhetzen, — ohne daß doch einmal die Stunde käme . . . (Siehe nebenstehend). Fünf Jahre später war's soweit. Die Fahne des Verrats mußte eingezogen werden

(Führer-Archiv)

Franz Moraller im Jahre 1929:

### Auf ihn!

Er hat die badische Regierung beleidigt

Früher, als ich noch ein harmloser Mensch war, von keiner nationalsozialistischen Vergangenheit belastet, noch nicht gerichtsnotorisches Demonstrationsobjekt, da habe ich mir die Sache eigentlich reichlich anders vorgestellt mit den Gerichten. Ich habe mir das immer so gedacht, daß so ein Angeklagter entweder innerlich durchwühlt vom zerrenden Gefühl seiner Schuld dem Gericht als einer Delegation der rächenden Nemesis, als einem Vollzugsausfluß der kranken Gerechtigkeit, als einer unpersonlichen Macht, die da alles durchhaut und alles weiß, in erdrückender Erbarmlichkeit gegenübersteht — oder aber im Gefühl seiner Unschuld ruhig und voll innigem Vertrauen.

Das waren so Illusionen, wie man sie sich manchmal von einer Sache macht, die man noch nicht kennt. Heute sind sie luttich. Es ist nicht meine Schuld!

Ich weiß nicht, ob das bei Nationalsozialisten immer so ist oder so sein muß. Jedenfalls scheint es mein persönliches Schicksal zu sein, regelmäßig, wenn mich Justitia vor ihre Schranken zitiert, nicht zu wissen oder nicht zu begreifen, warum ich eigentlich da bin.

Drei Stunden habe ich mich da nach Kräften meiner Haut gewehrt und versucht, dem Gericht begreiflich zu machen, was eigentlich los sei, wie unkompliziert und einfach die Dinge in diesem Fall liegen — um in der vierten Stunde erkennen zu müssen, daß alles für die Katz war. Und so bin ich eben wieder einmal zu zwei Monaten oder 500.— RM. gekommen (natürlich nicht in bar!), und kann mir jetzt den Kopf zerbrechen, für was?

Weil ich das nun nicht weiß, weil ich das aber gern wissen möchte, deswegen erlaube ich mir, den ganzen Fall der Öffentlichkeit zu unterbreiten, vielleicht findet sich da unter den Lesern doch einer, der schlauer ist als ich, dem der tiefere Sinn dieses Urteils in visionärer Erleuchtung angeht, und der dann die Lebenswürdigkeit befristet, mir seine Erkenntnisse mitzuteilen.

#### Der Tatbestand:

Es war unmittelbar nach meinem Republikfluchtprozeß im November des vergangenen Jahres, der bekanntlich dazu führte, daß ein weiteres Verfahren gegen Prof. Kraft eingeleitet wurde, was seinerseits zur Folge hatte, daß er sofort vom Dienst suspendiert wurde.

Die Folge war, daß auf diese Nachrichten hin sofort Prof. Kraft als auch der „Führer“ mit einer Menge von Zuschriften überschwemmt wurden, die ihrem Betreuer in teilweise ziemlich unzuverlässiger Form Ausdruck gaben. Um unseren Lesern einen Begriff davon zu geben, welches Echo der unverständliche Ausgang des damaligen Prozesses im Lande hervorgerufen hat, zitierten wir Auszüge aus zwei Briefen, von denen der eine von einem deutschen Richter stammte, während der andere von einem ehemaligen Regimentskameraden Professor Krafts geschrieben war. Die Auswahl dieser zwei Briefe aus der Menge geschah deshalb, weil sie einerseits unsere eigene Auffassung treffend wiedergaben, andererseits nach unserer Ansicht nichts enthielten, was irgendwie geeignet erschien, uns den Staatsanwalt über'n Hals zu bringen. Die Briefe befaßten sich in keiner Weise mit einer Handlung der badischen Regierung, sondern mit einem ordnungsmäßigen Gerichtsverfahren, mit dem die badische Regierung ja eigentlich gar nichts zu tun haben kann.

Kein Mensch dachte an was Böses, die Sache war bei uns längst vergessen, — da fliegt eines Tages eine Ladung vor den Untersuchungsrichter auf den Redaktionsstisch. Manu, was ist denn jetzt wieder los? Man erscheint — und bekommt zu seiner großen Verwunderung eröffnet, man habe da vor einem Vierteljahr die badische Regierung beleidigt usw. Da dich der Affe laut! Da liegt ein Strafantrag — man knickt vor Ehrfurcht förmlich zusammen, — unterzeichnet von

Nemmelé, Schmitt, Veers, Trunk, Marum und Weidhaupt.

Und die soll man alle miteinander beleidigt haben! Man versucht aufzuklären, so gut das im Augenblick möglich ist, redet sich die Kefle heißer, da müße entschieden im Irrtum walten, man begründet ausführlich den Ausdruck „badische Schreckensherrschaft“, von dem man annimmt, daß er natürlich auch unter Anklage steht. Und da erfährt man dann, daß die „badische Schreckensherrschaft“ die einzige Stelle, die man zur Not auf die Regierung beziehen könnte, weil sie in der Einleitung und im Zusammenhang mit der Entlassung von Professor Kraft steht, gar nicht Gegenstand der Anklage ist, sondern daß sich das unterzeichnete Doppeltriumvirat durch folgende Stellen der veröffentlichten Briefe getroffen fühlt:

1. „Wir haben den ausgesprochensten Obrigkeitstaat. Obrigkeit sind die ähneren und inneren Sklavenhalter, die Hauptlinge der Deutschenverfolgung.“

2. „... so muß doch die Zeit kommen, wo ein gesundes Volk Regierungen nicht mehr duldet, die keinen Sinn und Instinkt haben für nationales Wollen und Tun.“

Gewiß und zugegeben, wenn man diese Äußerungen auf die badische Regierung beziehen will, dann mag ein beleidigender Sinn herauszutreten sein.

Doch: unmittelbar vor der inkriminierten Stelle des Briefes führt der Verfasser, der ja auch kein Badner ist, aus, daß ihm die Drohbrede Severings im Deutschen Beamtenbund als Beweis dafür erscheine, daß man auf Seiten der linksstehenden Gruppen aufs Ganze zu gehen

gedenkt. Severing war damals preussischer Innenminister, und der Inhalt der angeführten Rede war der, daß der Minister erklärte, kein Beamter könne Mitglied des Stahlhelm sein. Deutlicher kann man es wohl nicht mehr ausdrücken, was unter dem „fehlenden Sinn und Instinkt für nationales Wollen und Tun“ zu verstehen ist. Und da bringt man nun eine Beleidigung der badischen Regierung heraus!

Ich danke. Mein Vertrauen zur Rechtsprechung ist erneut ins Abgrunde gewachsen. Neben mir nicht mehr darüber — aber denken wir daran!

Und nun, Herr Amtsgerichtsdirektor, Vorsitzender des Schöffengerichts, Mann der absoluten Objektivität, noch ein kurzes Wort zum Schluß:

Sie haben es sehr äbel bemerkt, daß ich bei der Urteilsverkündung nicht etwa das heulende Elend bekommen habe oder in mich zusammengesunken bin, sondern gelacht habe. Eine Unschönheit nannten Sie das. Was sein. Aber ich konnte mir nicht helfen, ich mußte lachen. Und ich wills Ihnen auch sagen, warum.

Sehen Sie, der Kampf war doch ein wenig zu un-

gleich. Da sehe ich als Angeklagter, soll die badische Regierung beleidigt haben, weiß von nichts und verliere nun drei Stunden lang, das dem Gericht begreiflich zu machen.

Und auf der anderen Seite, da steht ein hohes Staatsministerium, dem die gesamten Machtmittel eines Staates zur Verfügung stehen, sechs erlauchte Namen fühlen sich beleidigt und verlangen Sühne vom Gericht.

Und da habe ich wirklich eine Zeitlang, weil alles so einfach und klar für mich lag, geglaubt, daß ich doch eigentlich freigesprochen werden müßte, obwohl ich Nationalsozialist bin.

Als ich dann das Urteil vernahm, 500.— RM. oder 2 Monate Gefängnis, da ist mir erst wieder die ganze Naderlichkeit meiner Erwartungen zum Bewußtsein gekommen. Da sah ich ein, was ich für ein Kindvieh war, mit einem Freispruch zu rechnen. Und da hab ich halt lachen müssen. Nicht über Sie, Herr Amtsgerichtsdirektor, nicht über die Würde des Gerichtes und nicht über das Urteil. Sondern über mich!

„Die freieste aller Republiken“ (Was unser Zeichner dazu meinte)

„Die freieste aller Republiken“ (Was unser Zeichner dazu meinte)

„Die freieste aller Republiken“ (Was unser Zeichner dazu meinte)

„Die freieste aller Republiken“ (Was unser Zeichner dazu meinte)

„Die freieste aller Republiken“ (Was unser Zeichner dazu meinte)

„Die freieste aller Republiken“ (Was unser Zeichner dazu meinte)

„Die freieste aller Republiken“ (Was unser Zeichner dazu meinte)

„Die freieste aller Republiken“ (Was unser Zeichner dazu meinte)

„Die freieste aller Republiken“ (Was unser Zeichner dazu meinte)

„Die freieste aller Republiken“ (Was unser Zeichner dazu meinte)

„Die freieste aller Republiken“ (Was unser Zeichner dazu meinte)

„Die freieste aller Republiken“ (Was unser Zeichner dazu meinte)

„Die freieste aller Republiken“ (Was unser Zeichner dazu meinte)

„Die freieste aller Republiken“ (Was unser Zeichner dazu meinte)

„Die freieste aller Republiken“ (Was unser Zeichner dazu meinte)

„Die freieste aller Republiken“ (Was unser Zeichner dazu meinte)

„Die freieste aller Republiken“ (Was unser Zeichner dazu meinte)

# Der Führer

Das badische Kampfbblatt für nationalsozialistische Politik und deutsche Kultur

Herausgeber: Robert Wagner H. A. L.

## Der Führer auf die Dauer von vier Wochen verboten!

Karlsruhe, 25. Juni 1931

Das Ministerium des Innern teilt mit, daß der „Führer“ mit sofortiger Wirkung auf Grund des § 12, Absatz 2 in Verb. mit § 1, Ziffer 2 der R. V. v. 28. 3. 31. zur Bekämpfung politischer Ausschreitungen wegen des Leitartikels „Brüning als Usket, Abendessen für 1150 Mark“ auf die Dauer von vier Wochen verboten ist. Das Verbot erstreckt sich auch auf die Folge 141.

Die nächste Ausgabe des „Führer“ erscheint am Freitag, den 24. Juli 1931

Schriftleitung des „Führer“.

## Siebenmal verboten! Neunmal beschlagnahmt! 65 Prozesse!

Nichts konnte die Entwicklung des „Führer“ und der nationalsozialistischen Presse in Baden anhalten. Keine Prozesse, kein Verbot, keine Beschlagnahme. In den Jahren 1929 und 1930 war es eine Prozedur, die gegen das Waschen der Zeitung anging. Als sie ohne Erfolg blieb, kam eine neue Methode, die Beschlagnahme und das Verbot.

### Der „Führer“ hat folgende Verbote überstanden:

- Vom 9. bis 21. Mai 1931: 14 Tage verboten und beschlagnahmt.
- Vom 26. Juni bis 23. Juli 1931: 4 Wochen verboten und beschlagnahmt.
- Vom 26. September bis 30. September 1931: 5 Tage verboten und beschlagnahmt.
- Vom 17. März bis 23. März 1932: 5 Tage verboten und beschlagnahmt.
- Vom 17. April bis 21. April 1932: 5 Tage verboten.
- Vom 25. Juli bis 27. Juli 1932: 3 Tage verboten und beschlagnahmt.
- Vom 1. August bis 5. August 1932: 5 Tage verboten und beschlagnahmt.

Das ist in einer Zeit von Mai 1931 bis August 1932, also in 15 Monaten eine Verbotzeit von rund 68 Tagen, was einer Verhinderung am Erscheinen für die Dauer von über zwei Monaten entspricht. Im Jahre 1932 wurden die zwei Methoden gleichzeitig in schärfstem Maße angewandt: Verbote und Prozesse.

Die beiden Schriftleiter Dr. Wacker und Franz Moraller führten allein rund 65 Prozesse, von denen etwa 20 Prozesse mit Strafen für die Schriftleiter endeten, während die übrigen von ihnen entweder gewonnen wurden oder — in dem berühmten Lande verliert, aus dem das System sie nicht mehr ausgraben wollte. Die größte Zahl der Prozesse endete damit, daß die Gegner die Klagen zurückzogen oder Vergleiche anboten. Es gab kein Hindernis, das nicht überwunden wurde.

Ich danke. Mein Vertrauen zur Rechtsprechung ist erneut ins Abgrunde gewachsen. Neben mir nicht mehr darüber — aber denken wir daran!

Und nun, Herr Amtsgerichtsdirektor, Vorsitzender des Schöffengerichts, Mann der absoluten Objektivität, noch ein kurzes Wort zum Schluß:

Sie haben es sehr äbel bemerkt, daß ich bei der Urteilsverkündung nicht etwa das heulende Elend bekommen habe oder in mich zusammengesunken bin, sondern gelacht habe. Eine Unschönheit nannten Sie das. Was sein. Aber ich konnte mir nicht helfen, ich mußte lachen. Und ich wills Ihnen auch sagen, warum.

Sehen Sie, der Kampf war doch ein wenig zu un-

gleich. Da sehe ich als Angeklagter, soll die badische Regierung beleidigt haben, weiß von nichts und verliere nun drei Stunden lang, das dem Gericht begreiflich zu machen.

Und auf der anderen Seite, da steht ein hohes Staatsministerium, dem die gesamten Machtmittel eines Staates zur Verfügung stehen, sechs erlauchte Namen fühlen sich beleidigt und verlangen Sühne vom Gericht.

Und da habe ich wirklich eine Zeitlang, weil alles so einfach und klar für mich lag, geglaubt, daß ich doch eigentlich freigesprochen werden müßte, obwohl ich Nationalsozialist bin.

Als ich dann das Urteil vernahm, 500.— RM. oder 2 Monate Gefängnis, da ist mir erst wieder die ganze Naderlichkeit meiner Erwartungen zum Bewußtsein gekommen. Da sah ich ein, was ich für ein Kindvieh war, mit einem Freispruch zu rechnen. Und da hab ich halt lachen müssen. Nicht über Sie, Herr Amtsgerichtsdirektor, nicht über die Würde des Gerichtes und nicht über das Urteil. Sondern über mich!



Guten Morgen!

Alles noch munter? — Tja, Totgesagte leben lange!

## Leser, lernt lesen!

Der „Führer“ nach dem Vierwochenverbot:

Lernt Lesen! Eigentlich eine merkwürdige Forderung in unserem gebildeten Zeitalter. Und doch ist sie berechtigt angesichts der Tatsache, daß es einer Zeitung wie dem „Führer“ fernerhin nicht mehr möglich sein wird, das gute eindeutige Deutsch zu reden, das man in seinen Spalten bisher gewohnt war. Die Rechtschreibung der nationalsozialistischen Presse wird eben jetzt durch die Notverordnung diktiert — da kannst halt nicht machen. Net amal schimpfen darfst — denn damit wäre schon ein Tatbestand erfüllt, und was daraus folgen würde, das kann sich jeder vorstellen, der bedenkt, daß der „Führer“ wegen einer zu hoch geratenen Hotelrechnung vier Wochen in die Wüste geschickt wurde und sich dort seine Lenden mit Heuschrecken und wildem Honig gürten mußte, wie das eben so der Brauch ist.

Nun sind wir also sozusagen zum „Regierungsorgan“ geworden und haben neben dem Recht auch noch die Pflicht, laut Notverordnung all das postwendend zu veröffentlichen, was uns eine hohe Regierung unter entsprechender Schrift-, Satz- und Umbruchvorschrift zukommen läßt. Wir wissen diese Ehre zu würdigen und werden diese Kundgebungen kommentarlos für sich selbst sprechen lassen — denn, erstens wirkt in solchen Fällen jedes Wort förmlich abschwächend und zweitens ist jede Bemerkung laut gleicher Notverordnung verboten. Das Ganze nennt sich dann Pressefreiheit und ist im Artikel 118 der Reichsverfassung ausdrücklich garantiert.

Natürlich bleibt's nicht bei diesen Rückschritten, denn darüber hinaus ist auch jede Notiz verboten und strafbar, welche geeignet erscheint, besänftigend zu wirken.

Das ist natürlich ein recht weiter Begriff, denn schließlich stellt der „Führer“ seit Jahren eine permanente Beunruhigung aller parlamentarischen Kreise dar, und so lebt er eben künftig unter dem Damoklesschwert der Notverordnung dahin, so gut es gehen mag.

So gummiartig behabar wie die beunruhigende Verordnung ist auch die vorgezeichnete Verbotszeit, denn ihr Termin lautet sachlich und einfach:

„Bis auf weiteres.“

„Bis auf weiteres“ — das kann natürlich ebensogut acht Tage bedeuten wie bis zur Errichtung des Dritten Reiches. Und wenn dieses auch nicht mehr allzulange auf sich warten lassen wird, so wäre es doch für unsere Leser recht unangenehm, bis dahin ohne Zeitung leben zu müssen und eines Tags vor der vollendeten Tatsache zu stehen, ohne zu wissen, wie nun eigentlich alles gekommen ist.

So werden wir unsere Leser künftig auf „pianissimo“ und „Vox coelestis“ stimmen —, und wer halt lieber „furoso“ hörte und „forte“ der mag sich das alles daheim im stillen Kämmerlein in die entsprechenden Lautstärken „transponieren“ — Hauptfrage ist, daß er überhaupt etwas hört!

Das ist es, was wir meinen, wenn wir unseren Lesern zurufen: „Lernt Lesen!“

Denn es hat keinen Sinn, wenn der „Führer“ nach drei Tagen bereits wieder zur Grube fährt. Es genügt vollauf, daß in den letzten vierzehn Tagen mehr als fünfzig nationalsozialistische Zeitungen verboten worden sind, darunter der „Börsliche Beobachter“, der „Angriff“ usw.

So beginnen wir denn wieder im alten Geiß, wenn auch in neuer Form, freuen uns unseres Lebens und darüber, daß wir Regierungsorgan geworden sind, und — bei Gott — wir wollen's bleiben.



Ludwig Ankenbrand - der erste Hauptschriftleiter des „Führer“. Er hat die Zeit des schwersten Kampfes, aber auch der größten Hoffnung erlebt - die Erfüllung dürfte er nicht mehr schauen. Sein im Schützengraben des Weltkrieges und in langer Arbeitslosigkeit zerrütteter Körper versagte dem vorwärtsstürmenden Geist den Dienst. Der Gedanke an sein schwerstes Opfer half seinen Kameraden oft über schwerste Stunden hinweg.



Schriftleiter Franz Moraller ist allen Parteigenossen und alten Lesern als der überlebenslange Kampfgenosse bekannt, der mit überlegenem Witz und Sarkasmus dem Gegner zu Leibe rückte und manche Systemgröße mit der Waffe der Lächerlichkeit aus dem Felde schlug. Das Werden des „Führer“ ist untrennbar mit ihm verbunden. Heute ist der Reichskulturwalter Moraller einer der ersten Mitarbeiter von Dr. Goebbels.



Vom Kampfjahr 1928 bis zur Machtübernahme war Dr. Otto Wacker unser Hauptschriftleiter. Seine Leitartikel waren vom Gegner ebenso gefürchtet, wie sich unsere Leser darüber freuten. Nach der Machtübernahme übertrug ihm der Gauleiter und Reichsstatthalter die Leitung des Ministeriums für Kultus und Unterricht. Heute leitet Dr. Wacker überdies das Amt Wissenschaft im Reichsministerium.



Der jetzige Leiter des Reichspropagandaamts in Wien, Adolf Schmidt, war dem Führer schon verbunden, bevor er 1931 den zupolitischen Teil unseres Blattes leitete. Seine mit gesundem Humor gewürzten Landtagsberichte fanden besonderen Anklang. Nach der Machtübernahme wurde er Hauptschriftleiter und führte unsere Zeitung aus den Angriffsstellungen gegen das morsche, zerbrochene System in ihre Aufgaben als Organ des jungen Staates.



Im August 1933 berief der Gauleiter Dr. Karl Neuschäfer zum Hauptschriftleiter des „Führer“, nachdem Adolf Schmidt sein Aufgabengebiet im Staat übernommen hatte. Dr. Neuschäfer war jahrelang als SA-Standardführer im Kampf um das Bodenseegebiet gestanden und war seit 1922 Hauptschriftleiter unseres Tochterblattes „Bodenseerundschau“. Heute kennen ihn unsere Leser längst aus der Zwiesprache in Leitartikeln und Berichterstattungen.

# Kameradschaft - groß geschrieben

Der „Führer“ war von allem andern begünstigt, als vom Glück

Von Dr. Otto Wacker

Durch das Vertrauen der führenden Männer sind wir mit dem Durchbruch der deutschen Revolution zu neuer Arbeit berufen worden. Die neuen Aufgaben, die unsere gesamte Kraft verlangen, nötigen uns, Abschied zu nehmen von den Sitten vorzüglicher Wirksamkeit:

Wir mußten Abschied nehmen vom „Führer“. Einen Tag jedoch, an dem unser hohes Kampfbild die Feier seines zehnjährigen Bestehens begeht, einen solchen Tag kann ich nicht vorübergehen lassen, ohne mit den alten und neuen Lesern des „Führer“ eine kleine Spalte zu verplaudern.

Es war damals, im Frühjahr 1928 nicht so, wie wenn einer ein Amt, ein Tätigkeitsgebiet wechselt und in ein anderes eintritt. Die Gefühle waren wesentlich anders, als wir von einer Arbeit scheideten, in der ein Stück eigenen Lebens steht.

In der ersten Nummer des „Führer“ hat meine Arbeit begonnen. Damals war es ein kleines Aufwachen. So an die 450 Bezahler hatten sich eingestellt. Seit dem Tage, an dem ich zum ersten Male die Feder in die Hand genommen hatte, um für den „Führer“ zu schreiben, war ich in den Bann dieser Zeitungsrundung hineingeraten und kam von dem Gedanken nicht mehr los, daß hier eine Aufgabe wartet, die getan werden muß, wenn der Nationalsozialismus Erfolg haben will in unserer Heimat. Es waren zwei oder drei Briefe nötig, um mich fast reiflos zu verständigen mit meinem hohes Gauleiter Dr. Wacker und meinem Kameraden bei dieser Arbeit, dem heutigen Reichskulturwalter Franz Moraller.

Das scheinbar Ausichtslose unseres Beginns reiste wohl am meisten zur Kraftprobe. Gewiß, alles konnte scheitern am Mangel finanzieller Mittel. Aber es gibt eine Stelle, wo die Vorausberechnung aller Dinge verläßt, und wo die Verunft an ihre Grenzen kommt. Die damalige Lage und die vernünftige Ueberlegung sprachen gegen den Erfolg. Es war nicht nur nichts da, mit dem man hätte beginnen können, sondern es waren tausend Widerstände gegeben, die schon den Anfang unmöglich zu machen schienen.

Die Geschichte der Entwicklung unserer Zeitung mag man an anderer Stelle nachlesen. Es war eine Angelegenheit des Willens, weiter nichts. Entweder brechen die Widerstände, oder unser Wille bricht. Eines von beiden muß nachgeben. Tatsache ist, daß die Widerstände nachgegeben haben. Mehr kann man dazu nicht sagen. Das Zusammenwirken der Fähigkeit all der Mitkämpfer, die sich für die Zeitung einsetzten, mußte auf die Dauer zum Erfolg führen.

Es ist sehr oberflächlich ausgedrückt, wenn man sagen wollte, es hätten sich persönliche Beziehungen zur Arbeit eingestellt. Es ist nicht damit getan, daß ein Mensch ein Prinzip hat, er muß dieses Prinzip auch sein. Es ist ganz falsch, wenn man meint, man brauche „Glück“, um eine solche Aufgabe in kürzester Zeit lösen zu können. Das ist wieder sehr oberflächlich und sehr allegorisch gedacht. Der „Führer“ war von allem andern begünstigt, als vom Glück. Es ist ein Zeichen großer Mittelmäßigkeit, wenn man mit dem Glück rechnet. Es ist alles bitter erkämpft worden. Jede Stufe mußte in einem neuen Ringen erst kommen werden.

Mehrere Menschen können ihren Arbeitswillen auf eine lange Zeitspanne nur dann mit unermüdlicher Stetigkeit ausdehnen, wenn sie vom Bewußtsein des Notwendigen und von der Idee getragen werden, um bereitwillig etwas notwendig ist. Ist die Notwendigkeit erkannt, dann bedarf es nur der Erfindung der Mittel, die zur Verwirklichung des Notwendigen führen. Und dabei kommt es vor allem auf eines an: Diese Mittel müssen dann auch eifern gewollt werden, seien sie hart oder weich.

Die Männer, die mit uns zusammen an diesem hohes nationalsozialistischen Zeitungsgedanken arbeiteten, waren gerade so wie wir sie brauchten. Andere hätten sich in der Schriftleitung, in Verlag und in der Druckerei des „Führer“ nicht durchzusetzen vermocht.

Die politisch geschulten Volksgenossen wissen, daß die Gesamtmerkmale einer Oppositionszeitung in der Zeit vor 1933 ab und zu die Rolle eines Winkelried übernehmenden mußten. Sie mußten Speere auf ihre Brust setzen,

wenn sie vorwärts gehen wollten. Hätten sie es nicht getan, dann wären sie stecken geblieben. Auch das gehörte zu den Notwendigkeiten.

Wer gute Nerven hat, liebt den Humor und die Satire. Die Satire und der Humor machen die schwerste Sache flüssig und geschmeidig. Sie trainieren den Willen.

Die Arbeit am „Führer“ war schön, weil sie eine Kampfkameradschaft schuf vom Hauptschriftleiter bis zum letzten Angestellten, vom Verlagsdirektor bis zum letzten Zeitungsträger.

Das persönliche Verhältnis war denkbar gut zwischen allen Stellen. Es ist ein Zeichen guter Organisation, wenn die verschiedensten Menschen und Charaktere sich einem gemeinsamen Ziel einfügen.

Der Geist unserer Kampfzeitung hat unausgesprochen auch die Feder und erhen Insetoren angeleitet. Sie blieben eifern bei der Stange in den Zeiten der Verfolgungen und der Verbote.

Wenn ich an die opfervolle Zeit denke, dann denke ich an alle meine Mitarbeiter, die uns zur Seite standen. Ich möchte die „Führer“-Feier draußen im Lande grüßen, die von Anfang ein inneres Verhältnis zu ihrer Zeitung hatten. Denken möchte ich den Arbeitern und Angestellten der Druckerei und jenen tapferen Trägern und SA-Kameraden, die stets ihr Bestes gaben und keine noch so schwere Arbeit scheuten. Ihre Hingabe hat den Erfolg erst ermöglicht. Die Zusammenarbeit war immer getragen von gegenseitiger Hochachtung. Das hat die Arbeit erleichtert und verbündet.

Die hohes NS-Preße möge sich immer dessen bewußt sein, daß sie eine Volkspresse zu sein hat, daß sie dem Volke zu dienen berufen ist, daß sie eine Kampforganisation für deutsches Wesen sein soll, eine Zeitung des Deutschen, an deren Mauern alle Feinde des deutschen Volkes sich eine Niederlage holen müssen.

Die Presse hat eine ungeheure Macht über das Denken und Handeln von Millionen. An ihr liegt unendlich viel, ob man in Deutschland national und sozial, oder international und alosial denkt. Die Presse muß ein Hammer sein, der das deutsche Eisen unaufhörlich schmiedet und formt in Tagessicht und Nachtsicht. Die Presse hat auf ihren Schultern mit der Verantwortung dafür, daß ein Volk mit neuem Glauben und neuer Kraft immer wieder an die Bewältigung seiner Schicksalsaufgaben herangeht.



Unsere alten Setzer und Metzeure haben dieses Bild noch gut in Erinnerung: Adolf Schmidt macht Umbruch und Kurt Neher, heute Schriftleiter an der „Bodenseerundschau“, assistiert ihm dabei

# „Rotfront“ - das sag' ich nicht

Gespräch mit einem Zeitungsträger und mit seinen tapferen Kameraden

Du liegst auf dem stillen Friedhof draußen und unter ermordeter Kamerad Krebsler liegt neben dir. Mit 36 Jahren bist du vor kurzem abberufen worden, und was gilt ein so kurzes Leben, als Arbeiter und als kleiner Angestellter, was gilt es vielen anderen?

Wir wollen dennoch von dir sprechen, Seppel Römer, obwohl wir wissen, wie du den Kopf schütteln würdest, wenn du etwas Besonderes und Lobendes über dich geschrieben sähest. Wir wollen ein kleines Gefächchen aus den rauhen Tagen herausgreifen, weil du einer von den treuen, opferwilligen und trotigen Kampfkameraden des „Führer“ warst, die als Austräger, als Arbeiter, als Angestellte, als Verkäufer keinen Terror scheuten und weil uns der Platz nicht reicht, all ihren Namen hier ein Denkmal zu setzen und ihre Huzarenstücke und ihre Opferstatuen vor Augen zu führen.

Du brauchst nur spöttisch lächeln dazu in deiner Art und wenn du es nicht mehr hören magst, dazwischenrufen, laut und raub: Mensch hör uff!

O, du bist heute nicht tot für uns, Seppel Römer. Im Augenblick sehe ich dich unter einem Rodel von acht Kommunisten am Durlacher Arbeitsamt, die vielleicht nur deshalb nicht zusehen, weil sie fürchten, einen eigenen Genossen zu treffen.

Nein Seppel Römer. Im Augenblick liegst du nicht stumm unter jenem Erdbügel - - - sondern du schlägst nach Kräften um dich und hältst krampfhaft deine alte Ledertasche mit unseren Kampfzeitungen an dich geklemmt, die sie dir entreißen wollen. Neben dir liegt dein zertrampeltes Fahrrad.

Schwere Fußtritte müßt du einstecken und über deinem linken Ohr klast eine Wunde. Ein dicker Schraubenschlüssel würde genügen, dich hineinzustößen in die Ewigkeit.

Und dabei könntest du es so einfach haben im Augenblick. Nur „Rotfront!“ könntest du rufen und die Zeitungen aus der Hand geben. So will es die Antifa, die dich umschließt, mit dreißig Mann, und die auf dich einschlägt, acht Mann. Ein Wort, mehr verlangt man gar nicht von dir.



Zeichnung: Mühlrad.

Aber du bringst es nicht über die Lippen, Rotfront!! - das sagst du nicht. Noch ein paar Minuten wirst du dich wehren können, dann wird deine Kraft am Ende sein. Sehr einfach, „Rotfront sag ich nicht!“

„Achtung!“ brüllt da einer. Ueber dem Platz steht du ein paar Schakos aufstacheln, die Polizei greift heute wirklich ein. Zehn, zwanzig Mann weichen knurrend zurück.

Dann gehst du ohne ein Wort. In deinem Rücken steht der Terror. Du schaut dich nicht um, aber deine Ohren sind hochgerichtet ob die Not dich nicht noch einmal auf dem Wege fassen.

Im Verkehrslotaf läßt du dir ein Pflaster aufkleben und trinkst zwei Schnäpse. Du packst deine Zeitungen, trägt sie mit zwei Kameraden treppauf, treppab, als ob nichts weiter gemeldet sei. Erst dann gehst du nach Hause und finst abgepannt und totenblaß auf dein Bett.

Seppel Römer: Was wiegt der Schweiß eines einzelnen gegen die kommunistischen Antifastaffeln und ihre Terrorbereitschaft? Aber dennoch hast du eine Schlacht geschlagen heute, obwohl du nie Soldat warst. Ein kleiner Sieg in einem roten Bierlein, wer fragt danach? Morgen wirst du denselben Weg wieder gehen müssen.

Wir wollen daran denken am heutigen Ehrentag unserer Kampfzeitung. Euer Fanatismus, Kameraden, hat den Erfolg erst ermöglicht. Wir sehen euch in der blauen Verbotsmütze, dem brüchigen Sturmriemen, dem alten Kampfabzeichen, unsere Wahlfondernummern verteilen. Da gehört Selbstüberwindung dazu und kaltes Blut, wenn man vor einem knallroten Betrieb steht. Ihr - Eugen Müller! Heinz Kraus! Fritz Schwammberger! Wilhelm Karcher! Kurt Rath! Philipp Sauer! Wie oft habt ihr mit einem, mit zwei Kameraden Front machen müssen gegen vierfache Uebermacht!

Ihr Kameraden im Arbeitsfittel, am Umbruchfittel und an der Segmalchine! Wie oft habt ihr Ueberstunden eingelegt, seid auf Nachtsicht gezogen und habt freiwillig Dienst getan, damit Flugblätter und Beilagen rechtzeitig auf die Straße kamen!

Und eueren Stolz habt ihr euch alle bewahrt. Denn den Nacken steif zu halten, wenn man immer dem leibhaftigen Hohn gegenübersteht, der schmutzigsten Beleidigung, das ist schwer. Aber ihr woltet Kameraden aus Verführten machen und ihr sahet auch im politischen Feind euren Bruder.

Mitgekämpft habt ihr um die Seele der verirrten Volksgenossen, nicht mit Phrasen und geschwollenen Redensarten. Der Trost der Kämpfer auf verlorenem Posten war eure Stärke.

Wir freuen uns heute, daß unsere Kampfzeitung in zehn Jahren eine Leistung hinter sich gebracht hat, die sich wohl sehen lassen kann. Wir sind stolz auf unseren „Führer“. Aber wir wollen auch an den Hunger denken, an die Tollkühnheit, an den Schweiß, an die Geduld und an den Trost vergangener Tage.

Wer das empfindet, der kann der Freude des heutigen Tages erst richtig teilhaftig werden.

R. Steinbrunn.

Adolf Schmid:

# Eine Maulschelle im Landtag

Ein Nazi ohne Zade — Und andere Geschichten

Am 16. Januar 1931 habe ich die Grenze einer Bannmeile überschritten. — respektlos und ohne den Hut zu ziehen. Es kamen keine frommen Schauer über mich, als die segnende Frau mit den brennenden Fackeln über dem Portal des ehemaligen Landtages vor meinen Augen auftauchte. Und von den goldenen Worten darüber: „Des Volkes Wohl ist oberstes Gesetz“ wußte ich, daß die regierende Mehrheit nicht mehr dafür gab als Gips und Farbe kosteten, um damit die äußere Fassade zu dekorieren.

Wer im Herbst 1930 zum letzten Male die Hand ausstreckte, um einen ehrlich erarbeiteten Lohn zu erhalten, wer tags darauf zum ersten Male Mitglied der grauen Schlange war, die sich über Treppen und Korridore zu einem kleinen Schiebefenster ringelte, um dort amtlich arbeitslos gestempelt zu werden, wußte, daß die quälende Sorge ums tägliche Brot nun für lange sein verhaßter Begleiter sein werde. Er hatte dann Zeit, um zu hören, was die heißen Quellen erzählten, die in den unzähligen Herzen dieser grauen Schlange aufsprangen, die genährt waren aus der Schmach nach der Erlösung vom Hebel dieses korrupten Systems. Als arbeitsloser Nationalsozialist wußte man auch, daß es nun erst recht galt, die ungewollt freien Stunden dafür zu nützen, daß die zum Ausbruch drängenden Wildwasser hineinfließen in den Strom der nationalsozialistischen Bewegung.

Es war die Zeit, wo die Unfähigkeit bei großen Ereignissen kleine Politik machte und die daraus erwachenden persönlichen Äußerungen und Sorgen des einfachen Mannes uns die Möglichkeit gaben, mit kleinen Ereignissen große Politik im Kampf um die Macht zu machen.

Dazu half uns „Der Führer“. Keine Fabrikstrenne rief uns von der Straße zur Werkbank, so hatte man Zeit zur Diskussion. Unsere Argumente holten wir aus unserer Presse. In unsere Presse schrieben wir unsere Argumente.

Eines Tages schrieb ich mit und wieder eines Tages mußte die graue Schlange mich freigegeben. Mit den Groschen meines letzten Stempelgeldes fuhr ich befehlsgemäß zur „Führer“-Redaktion. Franz Moraller nahm mich in Empfang und begrüßte mich völlig Abnungslösen mit den Worten: „Höchste Zeit, daß du kommst, du mußt die Landtagsberichterstattung übernehmen, ach los, die Sitzung hat schon angefangen!“

Meine bescheidene Frage, wie man das eigentlich mache, was eigentlich zu berichten sei, erfuhr die erschöpfende Antwort: „Hau ab, das wirst du schon merken.“ So ging ich hin, mit Bleistift und Papier, selbst ein unbeschriebenes Blatt. Ehrlich gesagt, wußte ich nicht einmal, wo sich die Redebedürfnisanstalt befand, kam eine halbe Stunde zu spät an, um festzustellen, daß ich eigentlich — nicht zu spät kam. Das Glück meiner Immunität erlöste gerade zum Beginn, das Glücklein, dessen mystische Bedeutung für die hohe Volksvertretung mir damals noch nicht offenkundig war, nämlich die, Garant höchster Pflächterfüllung der Diktatur, mahndes Gewissen zu Beginn, Zusage zur heiligen Handlung des Kaufes, zur Abstimmung, zu sein. Was dazwischen lag war Gähnen, Schlaf, und Waschamkeit des Präsidenten über der Würde des hohen Kaufes.

Zweimal geriet durch meine journalistische Tätigkeit in diesem Hause die Republik in Gefahr. Das kam so.

Die Annalen der 7 Nationalsozialisten seit dem Jahre 1929 hatte die Atmosphäre nicht geübt. Hinter der bleiernen Ruhe bellten sich Spannungen, die immer dann zur Entladung kamen, wenn der schwarz-rot-goldene Koalitionsfrieden gefährdet und ruhegewohnte Nervenzustände am Zerreißen waren. Dann wurde plötzlich wieder entzündet: Der Feind steht rechts. Auf ihn konnte man frühlich jagen, vom Rednerpult aus, im Schutze der Immunität, im Vertrauen auf den Frieden des Kaufes. Er wurde eines Tages jäh geführt, als die Antwort auf eine freche Beleidigung des Führers —

ein kräftiger Hieb unseres Abgeordneten Pa. Herbert Kraft in eine Zentrumsvoilage war. Tumult, Gelächter, Klatschgeschrei. — Die Republik war im Wackeln, und sie wackelte erneut, als „Der Führer“ die Angelegenheit tags darauf in dem Sinne kommentierte, die Maulschellen für die Beleidigung Adolf Hitlers seien wohlverdient und zur Warnung für Leute gleichen Schlages gewesen. Hier war ein „tatsächlich unternommener Angriff auf die Unverletzlichkeit von Leib und Leben eines anderen“ (eines sogenannten Politikers aus Unterregingen) ausdrücklich gebilligt worden. Das Republikusgesetz her! Das Schwurgericht befam zu tun, es schlug den Angriff ab, die Republik wackelte nicht mehr und befam noch M. 100. — in die Kasse.

Und wieder ging eine Erschütterung durch das Haus. Unter großen Opfern hielten die Abgeordneten auf ihren Sitzen aus. Es ging den Ferien zu. Man wollte fertig werden. Erbarmungslos langsam schritt der Uhrzeiger voran. Das Haus hatte seinen großen Tag — es hatte

eine Nachtigung anberaumt. Das Volk wollte Taten sehen.

Die Zunge klebte am Gaumen, dachte man an die kühlen Tropfen, die nebenan in Knapps Keller auf durstige Köpfe warteten. Nicht einmal die Kühlung der Nacht brachte Erlösung. Die Hundstage drohten nicht mehr, sie waren da. Die Hitze stieg Siedehitze war es. Es mußte etwas geschehen und es geschah. Ein Journalist zog sich in aller Gemütsruhe die Jacke aus. Er sah in Demdsärmeln auf der Pressebühne. O gramvolle Untat! Das konnte nur der verrückte Nazi vom „Führer“ sein. Wenn solche Dinge geschehen, brauchte man sich nicht zu wundern, wenn die Beratungen nicht vorwärts kamen, wenn die Reden kein Ende nahmen, die Debatten endlos, die Druckmaschinen immer höher und der Reibek des Volkes vor seiner Betretung immer geringer wurden. Was konnte alles passieren, wenn die Nationalsozialisten die Jacken auszogen?

Erregung beim Präsidenten. Erregung bei frommen und atheitischen Abgeordneten. Verlängerung der Erregung auf den Direktor auf den Hausdiener, Aufgebot der republikanischen Kriminalpolizei — die Jacke sah wieder, wo sie hingehörte. Die Beratungen konnten zu Ende geführt werden.

Und zwar endgültig, als nicht nur die Nationalsozialisten die Jacke auszogen, sondern das ganze deutsche Volk in die Hände spuckte, ein verlogenes Phantom, das man Parlamentarismus nannte, verlagte und wieder zu arbeiten anfang.



Verlagsdirektor Emil Munz

Unter seiner Leitung steht unser Verlag seit dem Jahre 1929. In zäher Arbeit hat er den Aufstieg allen finanziellen Schwierigkeiten zum Trotz herbeigeführt und hat als Gaupressenleiter an der heutigen Gestalt unseres nationalsozialistischen Zeitungswezens in Baden einen Löwenanteil mit erkämpft.

de zente Umschreibung. Aber — was tut nur dieser gänzlich nebenläufige Begleitumstand in einem amtlichen Polizeibericht?!

Beim badischen Beobachter machen sich unverkennbare Anzeichen progressiver Sensibilität bemerkbar. Die Rückblicke auf eine galoppierende Verblüdung zulassen. Unterm 27. Dezember kann man da wortwörtlich folgenden lauwarmen Schmus lesen:

### „Ein Stimmungsbild aus Amerika“

Vor uns liegt ein Brief aus einer der größten Städte von Nordamerika. Darin ist folgendes Bild enthalten:

„Außerdem sitzen wir augenblicklich im ganzen Lande in einer elenden, wirtschaftlichen Not, welche durch den kürzlich geradezu kolossalen Börsenbruch zu einer Katastrophe gesteigert worden ist. Kein Mensch scheint mehr Geld zu haben! Arbeitslose zu Tausenden! Entlassungen! Kurz: es ist ‚oberfaul‘.“ Wenn man diese Nachricht aus dem ersten Siegerstaate liest, wird man bei uns wieder etwas ruhiger.

Das ist ungefähr so, als wenn man einen Vergleich ziehen wollte zwischen einem Milliarden- und einem Fünftausendmalgeringeren, die beide 10 Mark verloren haben! Für wie laudnum muß der „Badische Beobachter“ eigentlich seine Leser halten, daß er ihnen etwas derartiges vorzulesen mag! Das ist die gleiche Moral, die einen Dieb vor Gericht sich damit entschuldigen läßt, daß andere doch auch schon gestohlen hätten! Man kann für derartige Artikel nur zweierlei verantwortlich machen: entweder die Dummheit, oder aber die böswillige Absicht der Freiführung. Auf jeden Fall ist es „oberfaul“.

„Ja“, meinte der Greif, „ich weiß es ja schon lang: beim „Badischen Beobachter“ sitzen die Realpolitiker — und ihr seid die Demagogen!“

## Kennen Sie ihn noch?

Mit dem „Greif“ rückten wir den pro-nazionalen Gegnern unserer Bewegung in Baden zu Leibe. Das geschah meist in einer so kassen und unverfrorenen Ersehtheit, daß es dem Angegriffenen meist unmöglich war, mit der Strenge des Gesetzes dagegen vorzugehen; er hätte sich ungewollt der Gefahr der Lächerlichkeit ausgesetzt. Hier ein paar Stichproben:



Ein ganz undurchsichtiger Film rollte in den letzten Tagen in Baden ab. Hauptdarsteller: Der Vögelchen des Badischen Landes, Dr. med. h. c. Adam Kemmele. Ort der Handlung: Der Badische Landtag. Zeit: Donnerstag vor acht Tagen. Auf der Tagesordnung stand die Abstimmung über den Kautschuk des Kultusministers Dr. med. h. c. Adam Kemmele. Er aber — war nicht da! Der Hauptdarsteller fehlte!

Darob natürlich großes Erstaunen bei der gesamten Opposition, das schließlich in einer kleinen Anfrage seinen Ausdruck fand. Wo der Herr Minister Adam Kemmele eigentlich stecke?!

Nun, hieß es, es sei kein Grund zur Aufregung vorhanden, der Herr Minister sei dringend in Berlin, um dort an den Verhandlungen des Reichstages teilzunehmen. Der Herr Minister sei nämlich nebenamtlich noch Reichstagsabgeordneter.

Am Samstag ergreift der „Volksfreund“ zu dieser Angelegenheit überflüssigerweise ebenfalls noch die Feder, und betont ausdrücklich:

„Im übrigen hat Minister Kemmele dem Landtagspräsidenten vor seiner Abreise mitgeteilt, daß er zu den Verhandlungen im Reichstag abreisen werde.“

Schon. Damit wäre die Sache in Ordnung. Wenn — ja wenn nicht bereits am Freitag klar und deutlich auf der ersten Seite der „Badischen Presse“ und anderwärts im Reichstagsbericht zu lesen stünde:

„Von den Sozialdemokraten sind die früheren Minister Müller und Hilferding, der preussische Ministerpräsident Braun und der badische Minister Dr. Kemmele der Abstimmung ferngeblieben.“ (Ueberschrift: „Die Sensation des Tages“)

Das ist allerdings eine kleine Sensation! Im Badischen Landtag entschuldigte Herr Adam Kemmele seine

Abwesenheit damit, daß er im Reichstag zu sein habe. Der „Volksfreund“, sein Leiborgan bekräftigt. Und nun stellt sich heraus, daß er gar nicht im Reichstag war. Ja, wo war er denn eigentlich?

Ich frage den Greif. Der meinte, er wisse das auch nicht. Aber seine Urgröbante habe ein großartiges Verfahren gehabt, solche dunklen Dinge zu erledigen. Die habe die Bibel vom Schrank geholt, intensiv an die strittige Frage gedacht, und mit geschlossenen Augen und einer Stopfnadel zwischen die Blätter geklopfen: Auf den getroffenen Seiten sei dann regelmäßig die Antwort gefunden.

„Na Greif“, erwiderte ich ihm, „das ist doch Unfug und Altselbstschmerz! Ich habe dich immer für ein ganz intelligentes Wappenvieh gehalten, aber wenn du da nur mit solchem Unfug kommst, wie sollte in der Bibel etwas über unsere verehrten Kultusminister Adam Kemmele stehen?“

Hartnäckig und eigenstinnig, wie nur Greifen sein können, gab er zur Antwort: „Ja, das weiß ich auch nicht. Aber probiers nur einmal! Du wirst dann schon sehen. Das hat von jeher geflappt. Und meine Urgröbante...“

„Naß mich jetzt mit deiner Urgröbante zufrieden. Ich bringe dir eine Bibel her und eine Stopfnadel, dann kannst du ja einmal dein Glück versuchen, damit du siehst, was für einen Unfug du da predigst.“

Als ich mit den Neugierigen ankam, grünte er verstockt aus den Augenwinkeln, nahm die Bibel, schloß die Augen, eine Weile und stach dann mit der Stopfnadel zu. „So, jetzt gib mal her, ich bin nun gespannt, was du da für Adam Kemmele geklopft hast!“

Ich schlug die Bibel auf — und bin platt. Denn da steht:

„1. Mose, 3. Kapitel Sündenfall und Flucht: „Und der Herr rief Adam und sprach zu ihm: „Adam, wo bist du?“ Er aber erwiderte: „Herr, ich schämte mich vor dir und habe mich versteckt!“ — — — Ich glaube, ich gehe jetzt doch noch unter die Diktatisten.“

Aus dem Polizeibericht über die Zusammenhänge in Durlach:

„Während der Räumungsaktion erhielt ein Polizeibeamter einen Dolchstoß in den Rücken, worauf dieser einen Schreckschuß abgab.“

Dieser? Wer ist dieser? Der Dolchstoß? Wohl kaum. Wo der Rücken.

Zugegeben: das ist eine sehr feinsinnige und

## Leid und Freud um den Druck des „Führer“

Von Karl Fritz

So sehr ich mich darüber freue, daß ich anläßlich des zehnjährigen Bestehens des „Führer“ aus den bewegten Tagen der Kindheit des badischen Gaunorgans dies und das erzählen soll — ganz ohne innere Hemmungen mache ich mich gleichwohl nicht an die Erfüllung des Wunsches der Schriftleitung. Wie leicht entsteht bei einem solchen Rückblick der Eindruck, als gehe es um Eigenlob. Dazu kommt, daß alles, was ich zur drucktechnischen Darstellung des alten und des neuen „Führer“ als Wochenblatt wie als Tageszeitung beitragen durfte, ja die selbstverständliche Pflicht des Nationalsozialisten war. Auf der anderen Seite, wer verstände das nicht, ist gewiß insbesondere bei den heranwachsenden Volksgenossen das Interesse gerade für Vorgänge der Kampfbild sehr lebhaft. Und in dieser Kampfbild verurteilte befallig die Herausgabe der notwendigen Druckschriften und vor allem der Presseorgane ganz ungewöhnlich schwere Sorgen. Als wir im Sommer 1933 mit der „Führer“-Druckerei in den ehemaligen Betrieb des „Volksfreund“ überfiel, war es der stürmische Pa. Franz Moraller, der in einem Artikel „Unsere Drucker und unsere Druckerei“ u. a. schrieb:



Pa. Karl Fritz

„Es ist wenig bekannt, daß die erste Nummer des „Führer“ schon bei der Firma J. J. Reiß gedruckt worden ist. Die damaligen Verhältnisse zwingen das kleine Wochenblatt (als das „Der Führer“ ebendam erschienen) indessen bald einen Druckerwechsel vorzunehmen.“

Mit dem Uebergang von der politischen Wochenchrift zur Tageszeitung führte „Der Führer“ zu seiner ersten Druckfirma J. J. Reiß zurück. Sie hatte inzwischen den Besitzer gewechselt und hand nunmehr unter der Leitung des Pa. Karl Fritz. Es war für ihn damals sicher kein leichter Entschluß, das Risiko des „Führer“-Druckes zu übernehmen! Heute — ja, heute würde so mancher, der damals mitteilig über den „unbegreiflichen Leichtsin“ lächelte, sich um den „latten Auftrag“ reihen! Damals hat es keiner verstanden, wie man so „leichtfertig“ ein solches Geschäft auf Spiel setzen konnte... Es schien damals fast, als sollten Dämmlinge recht behalten. Die enge Verbindung mit einem „Haatzgefährlichen“ Unternehmen wie dem „Führer“ hatte damals für jeden Beteiligten Rückwirkungen, von denen man sich heute schon fast keine Vorstellung mehr machen kann. Stand er doch gegen eine ganze Welt von Gegnern, angewiesen allein auf die eigene Kraft, und ohne jede Aussicht auf Unterstützung von irgendeiner Seite. Daß die Gegenerschaft gegen unser tapferes Blatt sich auch auf die Druckerei übertrug, war bei der verbissenen und fanatischen Mentalität dieser Gegner selbstverständlich, und so setzen gerade in dem Augenblick, in dem die Druckerei es am bittersten notwendig gehabt hätte, durch eine Vermehrung privater und staatlicher Aufträge in die Lage verlegt zu werden, den wachsenden Anforderungen des „Führer“-Druckes gerecht zu werden, die ungläublichsten Schikanen von allen Seiten ein.

Kreditkündigungen, Zurückziehung aller möglichen Aufträge, Diskreditierung — kein Mittel war schlecht genug, um dem politischen Haß im Vernichtungskampf gegen eine alte und angelegene Firma zu dienen. Dazu kam der schwere Schaden, der der Druckerei entstand durch die serienweise Verbote des „Führer“ durch die traurige badische Regierung — ein Schaden, der in gemeinamem Opfergeist getragen wurde vom Druckereibesitzer bis zum letzten Arbeiter.

Wenn es trotzdem gelang, unter diesen unfagbaren schweren und ermüdenden Umständen die Druckerei aufrecht zu erhalten, ja, darüber hinaus sogar durch Beschaffung von neueren Maschinen die wachsenden Anforderungen des „Führer“-Druckes zu erfüllen, dann ist dies neben dem gemeinsamen Opfergeist aller Mitarbeiter am großen Werk in erster Linie der umsichtigen und selbstbewußten Leitung des Unternehmers... zu danken... Die Zeit hat bewiesen, daß es kein leichtsinnig war, damals den Druck des „Führer“ zu übernehmen... sondern der glühende Idealismus des Nationalsozialisten, der nicht zuerst an den finanziellen Gewinn denkt, sondern an die Erfüllung einer großen und schweren Aufgabe im Rahmen des Kampfes um das große Ziel, das damals im Herzen aller wahren Deutschen brannte...“

Wenn ich dieser Darstellung aus der Geschichte des badischen Gaunorgans aus Eigenem noch etwas hinzufügen darf, so drängt es mich vor allem, den erprobten und treuen Mitarbeitern zu danken, die durch alle die Jahre schärfster Kämpfe und erbitterter Kämpfe hindurch ihr Bestes mit mir zusammen als gemeinsame Werk setzten. Wie immer, wenn Menschen Großes zu erreichen sich bemühen, woben sich in die leidvollen Stunden auch weitere Erlebnisse, die sich wie jene meinem Gedächtnis unverwischbar einprägen. Von solchen Erinnerungen sei denn noch einiges mitgeteilt.

### Gekannter Maschinentaler

Die Maschine, wie sie zunächst zum Druck des „Führer“ zur Verfügung stand eine kleine Rotationsmaschine für acht Seiten, auf die wir ursprünglich sehr stolz waren, erwies sich bald genug als nicht mehr ausreichend. Da wurde denn ein Inzerat veröffentlicht: „Rotationsmaschine zu kaufen gesucht.“ Unter den Angeboten befanden sich mehrere von sozialdemokratischen Druckereien. So auch eines aus Dortmund. Als ich die angebotene Maschine besichtigte, wurde geltend gemacht, sie könne nur verkauft werden, wenn auf ihr keine nationalsozialistische Zeitung gedruckt werde... Was war da zu tun? Nun, die Dortmund-Maschine wurde von einem „Beauftragten“ erworben und druckte dann doch — wie ich ausdrücklich hervorheben möchte, ohne daß sie Anzeichen der „Erschütterung ihres Gleichgewichtes“ an den Tag gelegt hätte, unseren „Führer“... Ebenso hielt es ja übrigens später auch die Karlsruhe-„Volksfreund“-Maschine...“

### Bei der Polizei beginnt's zu dämmern...

Häufig war die Polizei Gast in der Druckerei. Nicht selten gelang es, sie hinter's Licht zu führen und eine Auflage, die geschminkt werden sollte, doch noch zu retten. Not macht ja bekanntlich erfindlich. Damals druckten wir auch noch den „Menschen“ als Kopfblatt und andere Organe der Partei, die mittlerweile selbständig wurden. Sollte man nun dem „Führer“ an den Krügen, wo standen wir auf die Pakete des Gaunorgans eine oder zwei Nummern des „Menschen“, der zufällig nicht verboten war — und siehe da, man ging auf den Seim!

Wurde aber wirklich eine Auflage gefaßt, so ließen sich die Erfolgschaftsmitglieder die Freude nicht entgehen, anzuhähen, wie die Polizeikräfte im Schmeiß ihres Angefichts mit den Zeitungsbullen rangen. Dabei kam es wohl einmal vor, daß einer von der Polizei der Meinung Ausdruck gab, das Schmeiß der Auflagen werde am Ende doch nichts nützen — gegen eine Gemeinschaft wie die der „Führer“-Druckerei könne man auf die Dauer nichts ausrichten...“

Einmal war die Polizei neun Mann hoch erschienen, konnte ich aber zunächst nicht schlüssig werden, wie sie vorgehen wolle. Während die Kriminalbeamten im Hofe beratschlagten, was sie tun sollten, wurden von uns allen eilig die verhandsbereiten Zeitungspakete über die Mauer in den Nachbarhof gemorren, von wo sie durch hilfsbereite SA-Männer nach dem Bahnhof gebracht wurden. Aber nicht an den Bahnhof Karlsruhe, wo die Polizei auf sie wartete, sondern auf jenen in Durlach, wo sie ungehindert die Reise ins Land antreten konnten.

### Franz, net so schwarz...

Ein alter Mitarbeiter erinnert mich daran, daß in den Zeiten des erbitterten Kampfes der Pa. Franz Moraller oft einmal in der Seheri oder beim Umbrechen des Wastes ermahnt worden sei: „Franz, net so schwarz — jeder Woche sinn wieder fällig!“. Meist, wenn Franz Moraller eine lastige Ueberschrift zum Zeilen gab, verurteilte man ihn etwas zu mäffigen... viel Glück hatte dabei niemand. Wer dankte es ihm heute nicht, daß er schwarz blieb!

Doch damit genug! Leibvolle und heitere Stunden hatten nebeneinander im Gedächtnis. Sie gehören zum unverlierbaren Gedanken- und Erinnerungsbuch. Sie spornen zugleich an, auch fortan alle Kraft an das Werk zu setzen, das uns aufgetragen ist.

### Aus unserer alten

# Zeichnermappe

Der Zeichenstift im alten „Führer“ war ebenso gefürchtet wie die Feder der Schriftleiter. Unter dem Druck der Gesetze war es oft nicht möglich, mit Worten zum Ausdruck zu bringen, was die Bewegung wollte und forderte. Das Wort gibt einen festumrissenen Tatbestand und ist juristisch fassbar. Anders die politische Karikatur. Sie ist vielfältigen Deutungen ausgelegt. Man kann sich hinter ihr nach Belieben verstecken. Was der Einzelne daraus liest, ist seine Sache. Die Karikatur geht ihrem Wesen nach auf groteske und ironische Wirkungen aus. Sie regt mehr das Lachen als das Denkvermögen an und wer die Lacher auf seiner Seite hat, der hat bekanntlich immer Recht.

Das machte sich der „Führer“ zunutze. Prototypen des Systems wurden allmähentlich dem geneigten Publikum im Bilde vorgestellt. Ein günstiges Geschick gab uns einen politischen Zeichner, der die Fähigkeit dazu im ausgesprochenen Maße besaß. Es war SA-Kamerad **Mjölntz** (Schweizer) — der heutige Reichsbeauftragte für künstlerische Formgebung —, der am Berliner „Angriff“ mitarbeitete und auch dem „Führer“ tapfer und unentwegt zur Seite stand.

Neben der Karikatur gliederte sich ein Schaffen klar in zwei Gebiete: Hier kündigt er und fordert, dort klagt er an, verspottet und geißelt. Er ist derjenige, der in leidenschaftlichen Eingebungen mit Kohle und Pinsel die Kämpfertypen der deutschen Revolution zur Darstellung brachte und eine Serie hinreißender und aufwiegeler Kampfezeichnungen auf Papier und Leinwand warf. Es war in der Tat der Anfang eines neuen, von uns in dunkler Ahnung ersehnten künstlerischen Stils der jungen Bewegung, der hier ohne Kommando, einfach, groß und monumental seine erste bewegte und aufrüttelnde Ausdrucksform fand.

Die Parteigenossen gewöhnten sich sehr schnell an diesen neuen Stil unserer Zeitungspropaganda und freuten sich jeden Samstag, dem politischen Gegner eine treffende Zeichnung unter die Nase halten zu können. Eine unsichtbare Ideenverbindung bestand von Anfang an zwischen dem Leser und seiner Zeitung und der Zeichenstift hat dabei nicht unerheblich mitgeholfen.



Eine Zeichnung, die tief in die Werkstatt Mjölntz blicken läßt.

15. März 1930



Sie sagen Religion und meinen ihre schwarze Gauner-Politik.  
20. Juli 1929

### Prototypen von der anderen Seite



Na Genossen, geschafft hammers!  
16. August 1930



Der Spießler antwortet: Ein kleines Helles!  
Herbst 1929

### Unsere Antwort:



Quetscht die fetten Parasiten an der Wand hoch!  
14. September 1930

## Anklage und Abrechnung



Links:

### Der offene Bürgerkrieg

Im Frühjahr 1929 war es, als die KPD. in Baden mit dem Mordsystem ihrer Fünfergruppen begann. Der „Führer“ brachte eine Reihe von Zeichnungen, die drastische Typen und Methoden des roten Untermenschentums vor Augen führte  
23. März 1929

Rechts:

### Diesmal traf es den richtigen!

Schupo: „Wie geht es Ihnen, Herr Hölz?“ — Danke, die Hiebe in Karlsruhe sind nicht von schlechten Eltern!“  
Karikatur nach der Festhaleschlacht  
4. Mai 1929



# Unsere alten Kameraden erinnern sich

Friedhelm Kemper:

## Alles für die Katz!

Kraus war nicht im Haus / Zwei lustige Episoden



Obergebietsführer Kemper war früher Leiter des Vertriebs und der Propaganda bei uns.

Es ist mir nicht möglich, über meine „Führer“-Zeit in wenigen Zeilen auch nur annäherungsweise alles das zu schreiben, was heute zu meinen schönsten Erinnerungen gehört. Für mich ist es die Zeit, da wir auf der Postbank schliefen oder auf dem Schreibtisch, die Zeit der Hausfuchungen, der Versammlungen, der Gerichtssäle und Vergräbnisse. Vunt durcheinander mischen sich viel Lachen und viel Trauer in meiner Erinnerung. Ein kleines lustiges Erlebnis sei immerhin hier zum Vellen gegeben:

Es war der Tag des SA-Verbots 1932, als die Polizei den Peter und Morbio schreienden Kaiser Wilhelm, unsere Hausfuge, Kaiserstraße 138, in der SA-Schreibstube oben, verriegelt hatte, und Kollkommandos senden mußte zwecks „Kaiserentziehung“. Ganz Baden lachte damals drüber.

Unsere Vertriebsabteilung lag zu ebener Erde im Hinterhof, als unter alter Kumpel G. Cart vom Buchvertrieb herangeführt kam mit der Alarmnachricht, die Polizei sei auf dem Weg zu uns, um die ganze Auflage zu beschlagnahmen. Eine Auflage von 8000 Exemplaren, die zur Propaganda dringend vordrängen war! Donner und Doria!

Es ist nicht zuviel gesagt, daß das, was nun unsere anwesenden Träger und SA-Kameraden in fünf Minuten schafften, schon ans Gebiet der Hexerei grenzt: Nicht lange überlegt, die Türe zum Keller aufgerissen, ein paar Mann unten im Keller, zwei auf der Treppe, und schon ging's los. Mit Hochdruck wanderte ein Zeitungstapel nach dem andern von Hand zu Hand und verschwand in der breiten Kelleröffnung. Inzwischen hatte G. Cart und die Parteigenossen oben es verstanden, unter Anwendung aller möglichen Ausflüchte und Redensarten,

die Polizei noch etwas hinzuhalten. (Sicherlich keine angenehme Unterhaltung!). Und siehe da: Als die Mannen von der blauen Polizei in unseren Machtbereich drangen, präsentierten wir ihnen lächelnd zwanzig ganze „Führer“-Exemplare.

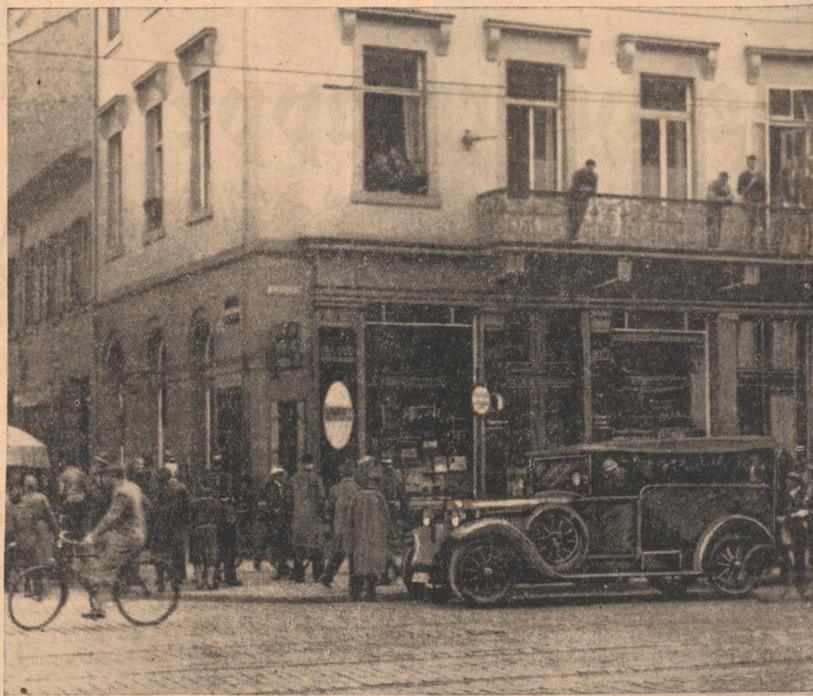
### Und noch eine kleine Episode:

Auf der Kaiserstraße, vor dem Führerverlag drängten sich bekanntlich immer Menschen, solche die dafür und solche die dagegen —. Die dagegen fühlten sich oft sehr stark und bekamen darob Klagenmacht, daß wir uns nicht gerne auf der Nase herumtanzen ließen, was man im Polizeipräsidium uns immer als „politische Schlagerei“ zur Last legte. Kurz, einer von denen, die stets im richtigen Moment mit den Worten sich auf gut deutsch unterhielten, war unser Heinz Kraus. Gerade hatte er wieder einmal eine Unterhaltung beendet, auf der Straße fühlten einige allzeitfertige Antifaschisten ihre Knochen nach, als auch schon das Ueberfallkommando tutete. Aufgeregt kam der lange Heinz zu mir herein: „Mensch, die Tui, ich muß verschwinden!“ Leichter gesagt als getan. Aber wozu lagen denn da Berge von Zeitungen? Los, ein paar Männer her, die Zeitungen zu einem großen Faden aufgerollt, Heinz Kraus hinein und dann wieder an die Arbeit! Nach kurzen Minuten kam die Polizei: „Hi hier ein Herr Kraus?“

„Kraus...?“ „Keine Ahnung.“ Sie schnüffelten herum, öffneten alle Schränke, gingen sechs-acht-Mal an der Zeitungsmumie vorbei, aber fanden, wie das erste Mal, nichts. Wir standen dabei und hatten das Lächeln der Unschuld aufgesetzt.

Unverrichteter Dinge zog die Polizei wieder ab: Kraus ist nicht im Haus!

Kurze Bilder aus der Kampfzeit, Ergebnisse aus jenen Tagen, als wir noch „staatsgefährlich“ waren und unter „Führer“ nur allzuoft ins Exil der Verbote wanderte. Aber immer werden jene Tage in meinem wie aller jener Kameraden, mit denen ich damals zusammenarbeitete, wach bleiben und zu der schönsten Erinnerungen des Lebens zählen.



Trillerpfeife, Straße frei, Polizei vor der Tür!

(Führer-Archiv)

Ein fast alltägliches Bild vor dem alten Verlagsgebäude, Ecke Kaiser- und Kreuzstraße

Franz Breß:

## Wir marschieren weiter



Schriftleiter Franz Breß ist heute Pressereferent beim Reichspropagandamt.

Gegen alle Vernunftgründe eines liberalistischen Zeitgeistes, gegen Widerstände aller Art hatten sich in der Süddeutschen Reichs- ebenso wie in allen anderen Teilen unserer deutschen Heimat Männer zusammengeschlossen, die es sich zur Aufgabe gesetzt hatten, Deutschland aus seiner tiefen Not zu befreien. Es war ein harter, dorniger Weg, aber wir alle sind ihn gegangen, weil wir wußten, daß nur so Deutschlands Wiederaufstieg Wirklichkeit würde. Als unbekannte Kämpfer der Bewegung Adolf Hitlers rangen wir in zäher Kleinarbeit und

es hinaus. Ob Wochentag, ob Sonntag, wir kannten nur unsere Pflicht.

Es kam die Verfolgung. Nach jedem Erfolg wuchs der Terror und der Widerstand aller Art. Unsere braunen Uniformen wurden verboten, das Abzeichen mit dem Hakenkreuz als staatsgefährlich erklärt. Damit wollten die Vertreter des Systems der „Verrohung der Jugend“, dem „Umwesen der nationalsozialistischen Kampfbünde, deren einziges Vergnügen Schlägereien waren“, feuern.

Welcher unserer alten nationalsozialistischen Schriftleiter ist nicht vor die Schranken des Systemgerichtes zitiert worden? Aber bei jeder Maßnahme der Vertreter des November-Systems hieß es bei uns: Nun erhebt sich. Wir haben Saal- und Straßenschlachten erlebt, wie sie sich in Deutschland niemals mehr abspielen werden. Wir haben Kameraden fallen und sterben gesehen. Wir haben am Grab manches nationalsozialistischen Blutgegners gestanden.

Alle Bilder stehen wieder auf. Soll ich erzählen von dem Aufmarsch unserer badischen SA an Pfingsten 1931, wo das rote Unternehmertum auf der Kaiserstraße in Karlsruhe, an der gleichen Stelle, wo sich heute das Nationalmal erhebt, meuchlings unsern Kameraden Bittel erschlug, oder berichten von dem Aufmarsch unserer braunen Bataillone in den vielen Hochburgen des Marxismus im weiten badischen Land? Noch kling uns der Ruf in den Ohren: „Schlagt die Faschisten, wo ihr sie ir effi!“. „Arbeiterverräter“, Glühende Worte, Schreie, Toben. Tummelt und wieder höre ich das Lachen und Singen treuer Kampfgenoßen. Sehe ich vor mir die flatternden Banner der Bewegung.

Wenn auch Jahre darüber hingegangen sind, eine s tiefe, die Kameradschaft, die geschmiedet wurde in der Front, die uns Wahrheit, Kraft, Leben und Treue bedeutet. In dieser Kameradschaft kämpften wir weiter für unser Volk. Wir marschieren weiter für Adolf Hitler im gleichen Geiße, wie damals, mit gleicher Zuversicht.

Sepp Benghauler:

## Und wenn auch rings die Fehen fliegen...

... Wir lassen uns nicht unterfliegen — Kleines Kapitel von Lesertreue



Sepp Benghauler macht heute die Gebietszeitung der HJ „Volksjugend“.

Unser 1. Verbot im Frühjahr 1931 erreichte sich über 14 Tage. Wir erfuhren davon um die Mittagszeit. Am folgenden Tag erschien dann statt der achtfelligen Ausgabe eine Art Extrablatt, das in schlichten Worten der Öffentlichkeit kundtat, daß uns auf 14 Tage der Maulkorb verordnet worden war. Sogar der Wortlaut der Verbotserkundigung wurde uns genau vorgeschrieben. Bevor der Ufas in Druck ging, bekam ich deshalb den erfreulichen Auftrag, mit einem Abzug der Verbotserkundigung nach dem Verbotspräsidium zu reisen und ihn dem Polizeipräsidenten höchst persönlich zur Kenntnis vorzutragen. Erwartungsgemäß hatte der Herr Polizeipräsident allerlei anzujagen. Er beschneidete den Wortlaut, wo er nur konnte, denn es war Ehrensache eines regierungstreuen Beamten, den Nazis eins auszuwichen. Schließlich blieben nach vollzogener Zensur doch noch einige Sätze übrig, die sich mit der „nackten Tatsache“ befaßten. Schwere Herzen präferierten wir den Wisch

unsern Lesern. Und siehe da, es ereignete sich etwas sehr Schönes: Tags darauf liefen dicke Stöße von Postkarten freundlicher „Führer“-Leser ein, die in direkt rührenden Worten ihre Treue bekundeten. Ein unbekannter Parteigenosse hatte als Motto den Spruch gewählt:

Und wenn auch rings die Fehen fliegen, Wir lassen uns nicht unterfliegen! Und auf diesen Grundton waren alle anderen abgestimmt. Es war ein prachtvolles Zeichen für die Kameradschaft zwischen „Führer“ und Lesern, die mit uns durch dick und dünn gingen.

Von Dezember 1930 bis Juni 1933 befanden sich Schriftleitung und Druckerei des „Führer“ in der Marktraisenstraße, in einem damals roten Viertel der Altstadt. Daß wir den Genossen ein Dorn im Auge waren, verriet sich am Rande. Oft zogen sie in den bekannten unordentlichen Kaufhäusern, mit Schallmeinen, Fahnen, Transparenzen, Weiß und Rind an unserem Haus vorüber, übellen uns an und drohten, unsere Maschinen in Klump zu hauen. Doch sie haben kein Wort gehalten. Schriftleiter und Boten, Arbeiter und Angestellte standen schlagbereit hinter den Türen. Selbigen Maschinen wurde „keine Schraube gekrämmelt“, sie tun ihren Dienst zum Teil heute noch.

Verantwortlich für die Sonderausgabe: Rolf Steinbrunn

Helmut Lehr:

## „Parteigenossen kaufen Fahrradgummi.“



Unser früherer Anzeigenleiter Lehr ist heute Verlagsdirektor am „Altenmann“.

Im Jahre 1928 war es, ich erinnere mich noch, als ob es erit gelien gewesen sei, — an einem trüben Regenfontag — kam mein Freund Franz Moraller zu mir und tat so wichtig: „Du mußt zum Gauleiter kommen, er hat was Besonderes für Dich.“ Und so war es denn auch. Unter Gauleiter gab mir den Auftrag, den Anzeigenteil des neugegründeten „Führer“ aufzubauen. Es war mir etwas eigenartig zu Mutte, als ich für den Wert einer Anzeige in einer Zeitung sprechen sollte, die einem Großteil des Volkes noch gar nicht be-

kannt, dem anderen Teil aber sehr verhasst war. Die Aktienmappe, die ich unter den Arm klemmte, wäre damals eigentlich nicht notwendig gewesen, denn die paar Scheinlästlinge konnte ich genau so gut auch in der Rocktasche unterbringen.

Trotz meiner Mappe und meinen besten Absichten war der Widerstand sehr schwer und der Aufbau mehr als mühevoll. Nur sehr langsam gelang es mir, den Anzeigenteil zu vergrößern. Später erhielt ich einen Mitarbeiter — den Pa. Eugen Mausehardt. Eine treue Seele. Mit einer aufopfernden Hingabe und treuer Pflichterfüllung ist er jeden Tag auf die Tour gezogen, um Anzeigen bereinzuholen. Einmal kam er zu mir und klagte: „Meine Schritte sind durchgelaufen, Geld habe ich auch keines, ich kann nicht mehr arbeiten, ich bin am

Ende.“ Er war fast trostlos. Aber Zureden hilft, sagt man sonst, und so war es auch in diesem Falle.

Dann kam es soweit, daß der „Führer“ Tageszeitung werden sollte, nachdem er vorher wöchentlich nur zweimal erschienen war. Die Arbeit, die man bis dahin geleistet hatte, mußte nun um das Vielfache erhöht werden, denn nun galt es ja, den Anzeigenteil täglich mit einem entsprechenden Umfang herauszubringen. Wir waren alle stolz auf diese Entwicklung und freuten uns, durch zähe Arbeit einen sichtbaren Erfolg errungen zu haben.

Bei aller unserer zähen Arbeit aber haben wir auch manchen Spaß erlebt. Ich will nicht sagen, daß die Ursachen gerade immer die angenehmsten waren, denn einmal, so erinnere ich mich aus jener Zeit, war es der Druckfehlerleufel, der nicht nur im ganzen Führerverlag, sondern auch weit darüber hinaus bei der gesamten Parteigenossenschaft ein homerisches Gelächter auslöste. Damals rief mich mein Freund Franz Moraller in aller Frühe schon an: „Helfes, Helmut, was hast du da wieder gemacht? Du verlauschst mer wider die ganz Zeitung mit deine Anzeige. Alle Parteigenosse im Gau lase devo, denn damit sen se doch nei eiverkante.“ Warum? Was ist 'n los?“, frage ich meinen Freund Franz. „Ja, do hast e Anzeige gebracht:

Parteigenossen kaufen Fahrradgummi bei...! Wie itellch der denn des vor? Die gehe so alle druff!“

Da habe ich mir gedacht, die Blamage ist wieder geschehen und in der Tat, ich schlaue die Zeitung auf und sehe, daß in dem Wort das „f“ gefehlt hat. Wenn auch bei der damaligen Verbreitung der Fehler und somit auch meine Blamage in der Öffentlichkeit nicht so sehr bekannt geworden wäre, so sorgte doch Moraller dafür, daß diese Episode in weite Kreise des Volkes kam.

Kurt Neher:

## Ernstere Gespräche in der Nacht



Kurt Neher ist heute Schriftleiter an der Bodenseerundschau. (Ein Soldatenbild)

Unter der schöpferischen Hand von Dr. Wacker und Franz Moraller wurde aus einer Zeitung die Angriffswaffe der badischen Nationalsozialisten geschmiedet. Sie waren es, die dem „Führer“ den Ausdruck ihrer Persönlichkeit gaben und auch uns jungen Schriftleitern die ersten Wege einer nationalsozialistischen Menschenführung zeigten.

Manchesmal saßen wir nach dem Dienst bis spät in die Nacht hinein bei ernsten Gesprächen zusammen und besprachen Fragen und Probleme der deutschen Kultur und der kommenden Geschichte, die in festerer Uebereinstimmung mit dem Gesprächs Inhalt jener Stunden nach der Nachtergreifung Zug um Zug ihre Lösung fanden. Franz Moraller war ein Mann des schnellen Zugreifens; er war der Führer unseres Presse-Front-

kampfes voll rücksichtsloser Härte gegen sich und andere, aber doch erfüllt von einer großen menschlichen Güte. Dr. Wacker sah die großen Zusammenhänge; er sprach damals schon im engen Kreis — als draußen noch kein Mensch daran dachte, daß wir Nationalsozialisten einmal die Macht im Staate erringen könnten — mit der größten Selbstverständlichkeit über die europäischen Probleme, deren Meisterung uns einmal vorbehalten bliebe. Zwischen diesen beiden Persönlichkeiten erfuhr wir Jungen unsere Formung in der Zeit, da der „Führer“ unter dem reiflosen Einfluß aller Mitarbeiter vom Wochenblatt zur Tageszeitung wurde und als wichtigste politische Waffe aktiv in den Endkampf unserer Bewegung einzugreifen begann.

Wenn ich bei den großen Rundebungen in der Festhalle zur Berichterstattung meinen Platz einnahm, wurde ich jedesmal tüchtig angepöbeln: „Aber heute müssen Sie das und das schreiben“, oder „Was Sie das letzte Mal berichtet haben, hat ordentlich eingeschlagen; geben Sie diesen eingebildeten Durschen nur tüchtig eine auf's Dach.“ Schriftleiter und Parteigenossen waren eine Familie. Die Zeitung war beider Waffe und Wachtmittel.

# SCHNEYER

seit 1928 Inserenten im „Führer“

Die großen Spezialhäuser haben seit Jahren ihre Leistungsfähigkeit bewiesen. Die Entwicklung unserer Häuser verdanken wir dem Grundsatz:

**Reiche Auswahl  
Gute Qualitäten  
Größte Preiswürdigkeit**

Das führende Haus  
in der  
**Südstadt**  
und in Mühlburg

- für
- Kleiderstoffe aller Art
  - Baumwollwaren
  - Bett- und Tischwäsche
  - Damen- und Herrenwäsche
  - Strümpfe u. Handschuhe
  - Trikotagen
  - Handarbeiten
  - Woll- und Kurzwaren

**SCHNEYER**  
Werderplatz Mühlburg  
Ecke Marienstr. / Ecke Rhein- u. Hardtstr.

Alles für's Heim  
In großen Fachabteilungen

- Möbel:**  
Küchen / Schlafzimmer / Speisezimmer / Herrenzimmer / Kleinmöbel in vielen Modellen, Holzarten und Ausführungen.
- Gardinen:**  
Dekorationen in zeitgemäßer Ausführung für Schlaf-, Wohn- und Herrenzimmer / Markisette / Voile-Rage / Florentiner Tüll in großer Musterauswahl.
- Teppiche:**  
Bettumrandungen / Verbindungsstücke / Läuferstoffe / Bettvorlagen in guten Haargarn- oder Wollpluschqualitäten / Linoleum / Stragula.
- Betten:**  
Metallbetten / Patentröste / Auflegematratten / Federbetten / Schlafdecken / Stepp- und Daunendecken.
- Unsere Spezialitäten:**  
Schlaraffia-Matratten / Gutruhn-Matratten / Innenfeder-Matratten F. E. 648.
- Polstermöbel:**  
Sessel / Couches / Diwans / Chaiselongs in vielen Modellen, Qualitäten und Ausführungen.
- Haus für Inneneinrichtung*

Betten und Möbel  
**SCHNEYER**  
am Werderplatz und Wilhelmstraße 57

Das leistungsfähige Haus

für elegante, gepflegte

- Damen-Mäntel
- Damen-Kleider
- Blusen / Röcke
- Kinderkleidung
- Strickwaren

Groß angelegte  
Spezialabteilung  
für stärkere Damen

Damen-modern  
**SCHNEYER**  
Kaiserstraße 95, Ecke Kronenstraße

Und nun etwas für Sie, meine Herren: **Wirklich „gepflegte“**

**Herren-Kleidung**

kaufen Sie preiswert und modisch immer richtig in dem von erstklassigen Fachleuten geführten

**Spezialhaus  
am Ludwigsplatz**

Immer finden Sie bei uns in vorbildlicher Auswahl:

- Vornehme Sakko-Anzüge
- Flotte Sport-Anzüge
- Warme, wuchtige Winter-Mäntel
- Praktische Stutzen und Joppen

Regenbekleidung  
Hosen — Berufskleidung  
Und meine Herren . . . .  
Das modische Beiwerk, eben die geschmackvollen Kleinigkeiten, die dem Gesamtbild immer die ganz individuelle Note verleihen.  
Wir bitten um Ihren unverbindlichen Besuch!

HERREN-KLEIDUNG  
**SCHNEYER**  
am Ludwigsplatz

Wenn Büro-Einrichtungen, dann . . .

„Stolzenberg“

und die „Groma“-Schreibmaschine

aus Stahl, von

FRANZ KROH, KARLSRUHE  
Kriegsstraße 25, Ruf 3904 — Vorschläge, Vorführung unverbindlich



Gebrüder Himmelheber  
gegr. Möbelfabrik 1768  
Karlsruhe, Kriegsstraße 25 am Symphongarten

Sämtliche Papiere  
für den Privat-  
u. Bürobedarf

**Karl Eug. Duffner**

Kaiserstrasse 56

Telefon 1226

Inserent im Führer seit 1929

31612

**U. KAUTT & SOHN**

Karosserie-Instandsetzungen und Neulackierungen

Fernsprecher 291/292 Karlsruhe Waldhornstraße 14-16

33917

Seit 1798

# Goepfner-Bräu

Seit 1798

3094

Modehaus  
**Carl Schöpf**

Kaiserstraße 137 u. 139, Karl-Friedrichstraße 5 u. 7  
(Adolf-Hitler-Platz)  
Gegründet 1899

**Ullstein-Schnittmuster!**

20 Schaufenster u. 12 Schaukasten vermitteln Ihnen ein anschauliches Bild der jeweiligen Model

Großangelegte Spezialabteilungen in Fertigung  
für  
**Damen, Herren und Kinder**

Seit Juli dieses Jahres sind die Abteilungen für  
**Stoffe in Wolle, Seide und Baumwolle**  
**Herrenanzugstoffe – Herrenartikel**  
**Leibwäsche, Bettwäsche, Tischwäsche**  
**Aussteuerartikel – Gardinen**  
bedeutend erweitert.

**Küppersbusch-Herde und -Öfen**

Haus- und Küchengeräte  
Werkzeuge und Eisenwaren  
erhalten Sie im Fachgeschäft

**Ph. Nagel** Inh. W. Sindermann  
Kaiserstrasse 55, gegenüber der Hochschule

Werkzeug und Ehestandsdarlehen – Gasherde bis 24 Monatsraten 31636



*Alle Wege führen...*

**ERIB** nach der **Kaiserstr. 115**,  
dem Haus der guten Qualitäten, der großen  
Auswahl, der billigen Preise.

Merken Sie sich also die Nummer: „115“ gut,  
denn zur Kaiserstraße 115 führt der Weg zum  
vorteilhaften Einkauf.

Seit dem Jahre 1928  
also schon seit 9 Jahren inserieren wir im  
„Führer“, der größten Zeitung der Südwestmark.  
Wer so Jahr für Jahr im Licht der Öffentlich-  
keit mit Erfolg wirbt, der kann nur gute Ware  
führen: **Darum** ist Ihr nächster Weg nach der  
**Kaiserstraße 115**

**ERIB** KARLSRUHE  
Kaiserstr. 115  
Ecke Adlerstr.

*Das große Spezial-Haus*

Großkürschnerei Führer-Inserent  
seit 1928

**Wilh. Zeumer**

Kaiserstr. 125/127

ist das große Haus für  
**Pelze** eigener Werkstätten

Qualitätswaren  
höchster modischer Vollkommenheit und „sehr  
preiswert“ sind die wertvollen Eigenschaften.  
**Aenderungen und Reparaturen**  
werden mit derselben Sorgfalt u. reeller Nutzung  
Ihres Materials gearbeitet, billigst berechnet

Gleich bedeutend ist das Haus für  
**Herren-Hüte und Mützen**

Vorbildlicher Geschmack  
Qualitätsfabrikate von Ruf  
Einzigartige Auswahl  
Niedrigste Preise  
sind die „großen Vorzüge“!

— Niederlage berühmter Weltmarken —

**300 Jahre Kürschner- und Hutmacher-Familie**



**KOHLLEN**

4518 / 4519

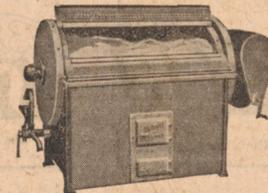


Das Spezialhaus für  
**See- u. Flußfische**  
**Räucherwaren u.**  
**Fischkonserven**

Karlsruhe Mannheim Heidelberg Freiburg i. Br.  
Kaiserstr. S. 1. 2. Hauptstr. 20 Ad.-Hitlerstr. 149

**Elektrische Waschanlagen**

in allen Größen



liefert

**Maschinenfabrik HERLAN & CO.**  
Karlsruhe, Gerwigstraße 53, Telefon 5077/78

**Reformhaus Alpina**

**THALYSIA**

Allein-Vertretung

**Korsette, Schuhe, Nahrungsmittel u. Körperpflege**

Kaiserstraße 68 - Telef. 876  
am Adolf-Hitler-Platz



**Bank der Deutschen Arbeit A.G.**

Zentrale Berlin SW. 19 — Märktisches Ufer 26-34 — Wallstraße 61-65  
Niederlassungen im ganzen Reich 28041

**Niederlassung Karlsruhe • Kaiserstraße 46**  
ab 15. November Kaiserstraße 185

Erledigung aller bankmäßigen Geschäfte. — Annahme von Spargeldern.



Insecent im Führer seit 1929

**Frey HERRENMODEN**  
KAISERSTR. 113

**Schirm-Weinig**

KARLSRUHE, Karl-Friedrich-Straße 21 und Kaiserstraße 40 und zul

empfiehlt:  
**Damen-, Herren- und Kinder - Schirme**  
in allen Preislagen

**Taschenschirme** für Reise und Sport  
sowie **Herrenartikel** für jeden Geschmack  
**Schirm-Reparaturen** und Überziehen von Schirmen schnell und billig!  
Inserent im „Führer“ seit 1928 31098

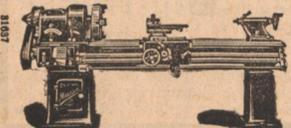
**MÜBEL-GALLER • Karlsruhe**  
Kaiserstrasse 24

*ist das Haus für gute Qualitäten*

bei kulantem Zahlungsbedingungen  
Große Auswahl, billige Preise / Ratenkaufabkommen / Ehestandsdarlehen

Große Auswahl in **Stand-, Wand- und Tisch-Uhren**  
Küchenuhren, Stiluhren u. Wecker  
**Herren- u. Damen-Armbanduhren**  
in allen Preislagen 31011

**Trauringe, Bestecke**  
**Gold- u. Silberwaren**  
finden Sie zu bekannt niederen Preisen im Fachgeschäft  
**Fröhlich**  
Uhrmacher  
Kaiserstraße 117 bei der Adlerstraße



**Werkzeug-Pfeiffer**

Das große Spezialhaus für  
moderne Werkzeugmaschinen und Qualitäts-  
Werkzeuge für Metall- und Holzbearbeitung!

**Einrichtung kompletter Werkstätten!**

**Adolf Pfeiffer**

Karl-Friedrichstr. 19  
(neben dem Landesgewerbeamt)  
Fernsprecher 4018/4019



**50 JAHRE**  
**Koffer und Lederwaren**  
 Große Auswahl in 31618  
 Kabinenkoffer Reißverschlusstaschen  
 Handkoffer Damentaschen  
 Lederkoffer Leinentaschen  
 Hutkoffer Mustermappen  
 Necessaires Aktenmappen  
 Inserent im Führer seit 1928  
 Zwischen Adler- und Kronenstr. **G. Dischinger** Kaiserstr. 105  
 Stets Eingang von Neuheiten Telefon 2618

**Wir helfen Ihren Wunsch erfüllen**  
 und ermöglichen Ihnen, sich durch unsere 33327  
**Zahlungs-Erleichterung**  
 bei wöchentlicher oder monatlicher Ratenzahlung  
**Herren- und Damenkleidung**  
 anzuschaffen. Unsere große Auswahl  
 wird Ihnen das Kaufen leicht machen  
 Inserent im Führer seit 1929  
**Hans Spielmann** Karlsruhe, Kaiserstr. 28. II.  
 (Siberbau), Fernsprech. 3725

**Schrempp.**  
**Printz**  
**Bier**  
  
**KARLSRUHE**  
 33321

**Herrenkleidung**  
**Sportkleidung**  
**Berufskleidung**  
 nur bewährte Qualitäten - immer preiswert bei  
**Richard Pahr**  
 Kronenstrasse 49

**Ungeziefer-Vertilgungs-Anstalt**  
 33326 **FRIEDRICH SPRINGER**  
 Markgrafenstrasse 52 / Telefon Nr. 3263  
 Fabrikation und Versand von Vertilgungsmitteln.

**NSU Motorräder**  
 General-Vertretung  
**Hans Wachter**  
 am Durlacher Tor • Telefon 5729  
 31631

  
**Natürlich bin ich auch dabei**  
 wenn „Der Führer“ sein 10jähriges Jubiläum feiert. Es ist mir ein Vergnügen, „Dem Führer“ und seinen Lesern in Stadt und Land die herzlichsten Glückwünsche auszusprechen. Ich benütze diese Gelegenheit, allen meinen Freunden, die ich so oft in Kleiderfragen beraten konnte, zu versichern, dass ich mir auch in Zukunft alle Mühe geben werde, Sie immer wieder darauf hinzuweisen, wie Sie sich zweckmäßig, vorteilhaft und preisgünstig anziehen. Denn Sie wissen ja, von jeher kann man sich darauf verlassen, was ich Ihnen empfehle im Namen der gewissenhaften Fachleute für Herren- u. Knabenkleidung  
  
 im *im Dank* **Miller** Karlsruhe  
 Kaiserstr. 74 Adolt-Hilfer-Platz

**Kaffee Roederer**  
 Zähringer- Ecke Waldhornstraße  
 seit 1890  
**Das gemütliche Abendlokal**  
 Inserent im Führer seit 1928 31629

**Rollfilm-Automaten**  
 an allen 3 Geschäften  
**Photo-Glock**  
 Deutschlands ältestem Photo- und Kino-Spezialhaus mit den 3 Geschäften:  
 Kaiserstraße 89 bei der Kronenstraße  
 Kaiserstraße 221 bei der Hauptpost  
 Bahnhofstraße 46 beim Hauptbahnhof

**Müller's Blocker, Reform'**  
 der vorzuziehende, daher der billigste - Reparaturen von Blockern aller Systeme, sowie Bürsten und Besen aus eigener Werkstatt.  
 Pinsel, Fensterleder, Schwämme, Putztücher, Bodenwachs „Parkett-Blene“ etc. 33333  
**Bürsten - Müller** Bürstenmachermeister  
**Bürsten-Kümmerle** Rheinstr. 31, Tel. 2233  
 Kaiserstr. 93  
 Telefon. 2675

**Schon 6 Tage**  
 strickt Großmutter Strümpfe für Opapa und Enkelkinder. Und Sie haben diese fleißig. Hände noch nicht Rücken sehen!  
 Beziehen Sie sich, Oma sitzt im Schaufenster bei 33308  
**Rudolf Berner**  
 Südstadt - Ecke Wilhelm- und Luisenstraße

**Stoffe** und **Aussteuerartikel**  
 kaufen Sie gut und billig am Lidellplatz  
**Fritz Gerne** Markgrafenstrasse 30a  
 Ratenkaufabkommen, Ehestandsdarlehen 31640

**AUTO-DIENST DURLACH**  
 Inh.: Carl Widmayer  
 Reparaturen 33799  
 an Kraftfahrzeugen aller Art  
 Ladestation / Tankstelle / Garagen  
 Mietauto / Tag- und Nachtdienst  
 Opel-Vertretung und Kunden - Dienst  
 Durlach i.B. Adolt-Hilfer-Strasse 75, Tel. 115

**1800- und was heute?**  
 Wenn unsere Zeit größere Anforderungen an uns und unsere Nerven stellt, als jene „galante“, so verlangen wir auch mehr von einem Anreizungsmittel. Es muß so gesund und wirksam sein wie **KUNZEL'S Aka-Fluid**  
  
**KUNZEL'S Aka-Fluid**  
 31642

**Emil Allmendinger**  
 Gipsmeister  
 Karlsruhe, Veilchenstraße 22  
 Telefon 9288 33348

**Metallgußwerk und Armaturenfabrik**  
**Leonhard Mohr, Durlach** Tel. 374  
**Abteilung Gießerei:**  
 Metallguß sowie Aluminiumguß in allen Legierungen bis zu den schwersten Stücken, Massenartikel auf Formmaschinen.  
**Abteilung Armaturen:**  
 Armaturen für Wasser, Gas und Dampf, sowie **Werkzeuge für Straßenbau, Zementwalzen und Fugenschneider.**  
**Abteilung Maschinenbau:**  
 Einfache und Spezial-Teilapparate nach eigenen Konstruktionen. 33780

**RADIO**  
 Große Auswahl neuer Geräte  
**SOINEGG**  
 Telefon 800 **KARLSRUHE** Amalienstr. 45  
**Fachkundige Beratung - Unverbindliche Vorführung**  
**Teilzahlung - Kundendienst - Reparaturen**  
 33708

**Karl Schermer & Co.**  
 Karlsruhe, Winterstrasse 44  
 Telefon 1434  
 Fabrik für Schlachthof-Artikel  
**Sonderheit: Betäubungs-Apparate.**  
 33302

**Gustav Hull** 33765  
 Stukkateur- u. Gipsmeister  
 Fachgemäße Ausführung sämtlicher Innen- und Außenputzarbeiten.  
**Karlsruhe-Ruppurr**  
 Arndtstraße Nr. 5  
 Fernsprecher Nr. 5199

Bleichenerei u. Installationsgeschäft / Sanitäre Anlagen  
**Albert Müller & Erich Erb**  
 33785 **KARLSRUHE i. B.**  
 Fernsprecher 4841 Waldstraße 62 Gegründet 1862

**Fische - Wild - Geflügel**  
  
**Waldstraße 75** **Telefon 5325**  
 33786

**Heim & Gerstner** 33768  
 Oberfeldstraße 9 **Telefon 4268**  
 Kunststeinwerk und Betonbaugeschäft  
 Spezialität: Treppen aller Art  
 Zementwarenfabrikation - Steinhauerarbeiten  
 Fachgemäße und solide Ausführung. 33768

**Friedrich Geiger**  
**KARLSRUHE i. B.**  
**Bau- und Kunstschlosserei**  
**Eisenkonstruktionen**  
 Roonstr. 22 Gegründet 1901 **Tel. 6490**  
 33754

# BADISCHE BANK KARLSRUHE

mit Niederlassungen in  
**FREIBURG i. Br., MANNHEIM und  
PFORZHEIM**

*Diskontierung von Wecheln und Schecks • Gewährung von Krediten in laufender  
Rechnung • Annahme von Spargeldern gegen Aushändigung von Sparbüchern •  
Vermietung von Schrankfächern • Besorgen aller sonstigen Bankgeschäfte.*

*Beratung in allen devisenrechtlichen Angelegenheiten.*



Man spricht davon - :  
vorbildlich im **Geschmack**  
zeitgemäß in der **Form**  
hervorragend in der **Qualität**  
sind Sitzler's Möbel

Ich zeige Ihnen  
in großer Auswahl

*führende Modelle deutscher Wertarbeit!*

**Christian Sitzler** Kaiserstr. 124 b  
Nähe Hauptpost



**Drogerie Carl Roth** Herrenstr. 26-28  
Gegründet 1879 Telefon 6180, 6181

Nähr- u. Kräftigungsmittel	Drogen	sämtl. Toiletartikel
freiverkaufl. Arzneimittel	Chemikalien	Parfümerien, Seifen
Spirituosen, Weine	Ole, Fette	Badezusätze,
Lebensmittel	Farben, Lacke	Verbandstoffe

Malutensilien - Photospezialabteilung



**Robert Knouss**

Papierhandlung  
Bürobedarf  
**Karlsruhe**  
Kaiserstr. 159

**Der Spezialist**

für gesunde und kranke

**Füllhalter**

Was Sie auch immer von einem Hut  
verlangen . . . . .

Modische Farben, vollendeter Schnitt,  
hohe Qualität - Sie finden bei uns  
nicht einen Anspruch unerfüllt.

**Hut-Nagel**

Kaiserstraße 116

Das Hutgeschäft für Anspruchsvolle

führt die weltbekannten Markenhüte:

Borsalino - Mayser - Hückel  
Oberländer - Wegener - Brummels

**Das bekannte Spezialhaus**

für Kurz-, Weiss- und Woll-Waren,  
Strick- und Wirkwaren, Trikotagen  
für Damen, Herren und Kinder  
Herren-Artikel, Gardinen, Strümpfe

Besuchen Sie unsere ständige  
**Handarbeits-Ausstellung**

Strickwolle, Handarbeitswolle

**Paul Burchard Nachfolger**

*Gute Herrenschuhe*

Schön  
fußgerecht  
in allen  
Preislagen



**EUGEN  
Loew-Hölzle**  
KAISERSTRASSE Nr. 167

**OTTO LAMPSON  
BÜROEINRICHTUNGEN**

Das führende FACHGESCHAFT in Karlsruhe  
liefert „Alles für's Büro“ in Sonderheit:

*Fortschritte*

Büromöbel  
Sichtkarteien  
Stehkarteien  
Vertikalregistraturen  
Hängeregistraturen  
Durchschreibebuchhaltungen



Schreibmaschinen f. Büro  
Reiseschreibmaschinen  
Buchungsmaschinen



Schnellvervielfältiger  
Adressiermaschinen  
Falzmaschinen  
Vervielfältig.-Zubehör

Verlangen Sie unverbindliche Angebote

**Koffer-Müller**

Karlsruhe i. B., Waldstr. 45

Das führende Haus

für Reiseartikel und feine Lederwaren  
Eigene Kofferfabrik u. Reparaturwerkstätte



**Schuhhaus Erika**

Inhaber: G. Lang  
Karlsruhe i. B., am Ludwigsplatz

Alleinverkauf der weltbekannten Marke **Chasalla**



Färberei

Chem. Reinigung

**Mich. Weiß**

Inhaber: E. Gartner

Blumenstr. 17, Jollystr. 1, Werderstr. 55  
Telefon 2866

Kostenlose Abholung und Zustellung

Das gute Fachgeschäft

*Damenhüte*

**Otto Hummel**

Kaiserstraße Ecke Lammstraße

**Lyon Modenfachzeitschriften und Schnittmuster, Kaiserpassage 48-52**

Inhaber OTTO WIDMANN



# Städtische Sparkasse Karlsruhe

Fernruf 7025 und 7026

Gegründet 1813

Spar- und Giro-Verkehr

*Juwelier*  
**L. Bertsch**  
Kaiserstrasse 165

Eigene  
Kunstwerkstätte  
Ordensfabrikation

bietet Ihnen in reichster Auswahl  
und jeder Preislage

*Geschenke*  
von bleibendem Wert  
in Gold Silber Alpaka  
*Tafelgeräte • Bestecke*  
*Ehrenpreise*  
Ordensdekorationen

## Stoff-Spezialhaus

Damen- und Herrenstoffe  
Seidenstoffe • Baumwollwaren  
Wäsche- und Aussteuer-Artikel  
empfiehlt

**Braunagel** Lammstraße 6  
Ecke Kaiserstr.



Seit über 50 Jahren das Fachgeschäft für  
gute Uhren und mod. Schmuck

Waldstr.  
Nr. 24  
beim  
Colosseum.

**O. Hiller**  
Uhrmachermeister & Juwelier

Telefon  
Nr. 3729  
Ratenkauf-  
Abkommen.

Seit  
nahezu  
**100 Jahren**  
hochwertige Ware

Strümpfe, Wäsche,  
Unterzeuge,  
Strickwaren,  
Herrenartikel,  
Damenkleider.

**Keller**  
Ludwigsplatz  
das gute Spezialgeschäft!

Samenhandlung  
**C. Weiß nachf.**

Zähringerstraße 98  
beim Rathaus

**Vogelfutter-  
Spezialgeschäft**

Blumenzwiebeln  
Pflanzenschutzmittel  
Käfige  
in größter Auswahl  
Futterhäuser ins Freie

Vogelfutter  
für alle Vogelarten



**2 neue SINGER für den  
Haushalt**

Nr. 201 - mit waagrecht umlaufendem Greifer  
Nr. 88 - Zentralspulen-Maschine  
beide mit knotenfestem Stich vor- und rückwärtsnähend  
**SINGER NÄHMASCHINEN AKTIENGESELLSCHAFT**  
Karlsruhe - Kaiserstraße 205 • SINGER KUNDENDIENST ÜBERALL

**Großbäckerei  
Gustav Dennig**

Karlsruhe  
Ludwigsplatz  
Fernsprecher 736

Seit 16 Jahren rechtfertige  
ich das Vertrauen meiner  
Kundschaft durch Führung  
erstklassiger Textilwaren  
wie

**STOFFE**  
aller Art

Gardinen  
Betten und  
Matratzen  
Leib- und  
Bettwäsche  
Trikotagen

TEXTILHAUS

**Hertenstein**  
INH. RUDOLF KUTTERER  
KARLSRUHE I/B. HERDENSTR. 25 TEL. 2133

**HERRENKLEIDUNG**  
**Wolf & Schank**  
G.m.b.H. Karlsruhe  
Knaben-, Sportkleidung  
Uniformen



Große Auswahl  
in eleganten  
**HEMDEN**  
finden Sie bei  
**Beyer**

**Elisabeth Markert**  
KARLSRUHE I. BAD.  
KAISERSTRASSE Nr. 189

**Damen-Kleidung**

**Esch-Öfen  
Glenanth-Öfen  
Junker & Ruh-Öfen  
Riessner-Öfen**

in großer Auswahl im  
Spezialgeschäft

**Joseph Kleber**

Akademiestr. 29  
Telephon 2035.

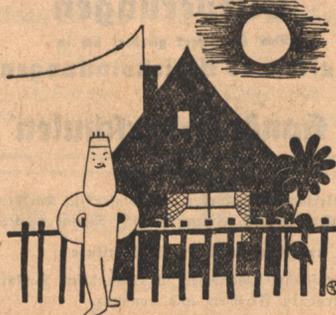
**Tapeten - Linoleum**

Falls Sie es noch nicht wissen!  
Auch in  
**Stragula  
Linostra  
Wachstuch  
Tischlinoleum  
Kokosläufer**  
Übergroße Auswahl! Des-  
halb: Handelt es sich um den  
Boden od. die Wand, nur zu

Akademiestr. 35  
neb. Passage, Tel. 2499  
**Hch. Durand**

**Glasererei Lang**

Inhaber:  
**Ferdinand  
und Karl Lang**  
Akademiestraße 27  
Tel. 2901



Ich sorge für  
Radio - Glück

**Radio Freytag**  
Herrenstrasse 48, Telefon 6754  
der Funkberater

Dauernde Funkschau in 4 Vorführungsräumen, eigene  
Reparaturwerkstätte mit modernstem Prüfender  
Kostenlose Röhrenprüfung  
Teilzahlung für Stromabnehmer des Städt. Gaswerks  
bis 15 Monatsraten, für Mitglieder der Bad. Beamten-  
bank bis 18 Monatsraten.

**Steppdecken**

**Daunendecken**

Die elegante Schlafdecke

**Betten-Erkel**

Das Deutsche Fachgeschäft  
Kaiserstr. 141 Am Adolf-Hitler-Platz

**Fritz Unterwagner**

Bandagen - Sanitätsartikel  
Paffage 22-26, Fernruf 1069  
Corsets und Büstenhalter, Leibbinden,  
Gummistrümpfe, Schuheinlagen, Einlege-  
sohlen, Fußpflegeartikel.  
**Gummi-Waren**  
aller Art, Luft- und Wasserkissen, Spritzen.  
**Artikel**  
zur Kinder-, Kranken- und Wochenbett-  
pflege. - Kranken- und Ärzte-Möbel.



aus dem Fachgeschäft

Gardinen **SCHULZ** Teppiche

Waldstraße 37-39, geg. dem Rest

**Wetterfeste Schuhe**

Zum Schutz gegen Nässe und Kälte

**Waltz & Würthner, Karlsruhe**

INHABER ERICH WALTZ

ECKE KAISER- UND LAMMSTRASSE

# Leipheimer & Mende

Das Fachgeschäft für  
**Stoffe**

18  23

**Gebr. Leichtlin**

Papiergroßhandlung  
Decorations-Bedarf  
Büro- und Privatbedarf  
Kartei-Einrichtungen  
Büro-Möbel  
Geschäftsbücher - Buchdruckerei

Karlsruhe in Baden, Fernsprecher 48 und 49  
Ecke Zähringer- und Lammstraße

*Julia Ballan  
Elvira Wölflin  
Ganza Olshäuser*

**Christ. Oertel**

KARLSRUHE I. B., Kaiserstraße 191

*Der Musikfreund*

findet fachm. Rat, reiche Auswahl und größtes Entgegenkommen in der Zahlungsweise bei dem bekannten

Karlsruhe, Kaiserstr. 175, Tel. 339

**MUSIKHAUS  
Schlaile**

Planos  
Handharmonikas  
Radio  
Schallplatten

*Zwei Wetterfeste...*



die keine kalten und naßen Füße kennen!

**SCHUH  
Danger**

Karlsruhe, Kaiserstr. 161, Ecke Ritterstr.

Unser Spezialgeschäft in

**Wollwaren - Strickwaren - Kurzwaren**

zeigt Ihnen schöne Herbstneuheiten in Damen-, Herren- und Kinderpullovern und Westen. Zur Ausschmückung Ihres Kleides Modewaren, Knöpfe, Gürtel. Neue Kübler-Kleider in weichfallendem Spezialstoff und vorzüglichem Sitz. Seidenstrümpfe, Schals.

**Emil Kley**

Erbprinzenstraße 25

**Gute Musik  
durch Klaviere von**



**Ludwig Schweisgut**  
Erbprinzenstr. 4, beim Rondellplatz



*Ihre Mühe  
wird belohnt!*

wenn Sie jetzt schon bei meiner reichhaltigen Auswahl sich für Ihre kommenden Weihnachts-Einkäufe umsehen.

Besonders größere Geschenke suchen Sie jetzt noch in Ruhe und ohne Ueberreilung aus!

**Geschenkhause Wohlschlegel**

Kein Stillstehen! Kaiserstraße 173 Immer Neuheiten!

Die gute und preiswerte

**Uniform**

von **Jakob Holzwarth** Karlsruhe am Rhein

Siegründet 1862 Zähringerstraße 112, Fernruf 103

**VEREIN**

Individuelle Auskünfte auf alle Plätze der Erde schnell und zuverlässig.



**Karlsruhe**  
Telefon 570

Einziehung von Außenständen Überwachung fauler Forderungen



**Jede Reise**

BAHN, AUTO oder SCHIFF  
immer wieder durch das



**LLOYD-REISEBÜRO** G. m. b. H.

KARLSRUHE - KAISERSTRASSE 187 - zwischen Wald- und Herrenstraße



Ein gemütliches Heim bereiten wir Ihnen, wie schon vielen, durch unsere

**MÖBEL**

**Karl Thome & Cie.**

Möbelhaus - Karlsruhe - Herrenstr. 23 gegenüber Drogerie Roth. Glänzende Anerkennungen. - Ehestandsdarlehen

Spielwaren, Korbwaren, Kinderwagen

**F. Wilhelm Doering**

Hauptgeschäft: Ritterstr. b. d. Kaiserstr.  
Zweiggeschäft: Kaiserstraße 193/95.

Weihnachts-Katalog auf Verlangen kostenlos

**Aretz & Cie.**

Gummiwaren, Linoleum, Techn. Bedarfsartikel

**Karlsruhe**

Kaiserstraße 215 Telefon 218/219

**Handschuhe - Strümpfe  
Wäsche für Damen und Kinder**

31510

Worm. Gebrüder Ettlinger

Für den Herbst!

**Sellmuth zum Felde**

Kaiserstraße 205  
Fernsprecher 525

**Spitzen - Kragen - Gürtel  
und andere modische Kleinigkeiten**

36076

Die **Badische Beamtenbank** und die ihr angeschlossenen Versicherungs-Einrichtungen  
 e.G.m.b.H. Karlsruhe am Rhein / Waldstrasse Nr. 1  
 empfehlen sich den Beamten in Baden zur Erledigung aller bankmäßigen  
 Geschäfte und zur Vermittlung von Versicherungsabschlüssen aller Art.

Geschäftsstellen in: Freiburg i. Br., Ringstraße 13 Heidelberg, Bismarckstraße 17 Mannheim, C 3, 6 Pforzheim, Luisenstraße 4

*Handschuhe  
Strümpfe  
Sport- und Oberhemden  
Krawatten*



aus dem führenden Spezialhaus

**Odmer** Inhaber:  
Hans Gerst  
Kaiserstraße 126 - Fernruf 1011



Es ist bekannt, daß unsere Auswahl in  
**Beleuchtungskörper**  
sehr groß ist. Auch Sie finden bei uns  
preiswerte Lampen nach Ihrem Geschmack

**Handwerkskunst u. Raumbeleuchtung**  
e. m. b. S.  
in der Kaiserpassage

Unsere 14 Schaufenster helfen Ihnen bei der Wahl

**Gut = Preiswert**  
ist die Parole im  
„wohlriechenden“ Spezial-Geschäft

PARFÜMERIE  
*Emil Borel*  
Fragen Sie ihre Bekannten!  
Sie sind meine besten Verkaufshelfer.

KAISERSTR. 183  
STRASSENBAHN-HALTESTELLE · HERRENSTR.

GEGRÜNDET 1809  
KARLSRUHE A. M. H.

**Hammer & Helbling**  
das älteste und führende Fachgeschäft für

**Kohlen-, Gas- u. Elektr. Herde** | **Allesbrenner-Dauerbrand-Öfen**  
Badeanlagen | Waschkessel

**Haus- und Küchengeräte**



*Gold  
Silber  
Uhren  
Bestecke*

Im führenden bewährten Fachgeschäft:

**Heinrich Paar, Juwelier**  
Kaiserstraße 78, am Adolf-Hitler-Platz Gegründet 1844

**Hypothekengeld**  
für Alt- u. Neubauten  
Hypothekarisch gesicherte  
**Darlehen und Kredite**  
- auch in großen Beträgen -  
durch sachkundige Vermittlung von

**Walter Goldammer**  
Hypothekengeschäft  
Finanzierungen aller Art  
KARLSRUHE, im Krokodilgebäude - Fernsprecher Nr. 2913

*Konditorei und Kaffee*

**Friedrich Nagel**  
Waldstraße 41-45  
Ecke Kaiserstraße

*Feines Bestellgeschäft  
Schöne Räume im I. und II. Stock*

**Jos. Meef** Begr. 1857, Erbprinzenstr. 29, Fernspr. 1222

Das gute Fachgeschäft für formschöne  
**Beleuchtungskörper jeder Art**  
von der einfachen Tischlampe bis zur prachtvollen Krone.

Mit der Güte der Ware ist große Auswahl u. Preiswürdigkeit vereinigt. Wer sich zu Jos. Meef bezieht, ist fachl. immer gut beraten.

Für Elektrogeräte vom Tauchsieder bis zum Kühlschrank

**Tapeten, Linoleum  
Stragula, Balatum**

**Friedrich Hafner**  
Hebelstraße 23

**MÖBEL** schön in der Form  
bleibend im Wert  
zeitgemäß preiswert

von **KIRRMANN**  
Herrenstraße 40

**Edmund Eberhard Nachf.**  
am Ludwigsplatz bei der Uhr  
Gegründet 1868

Küchen- und Gaststätten-Einrichtungen  
Glas - Porzellan - Steingut

*Schön wohnen*

durch **Möbel**  
von **Chr. Kempf**  
Ritterstraße 8, beim Zirkel

MODEHAUS  
*Geschwister Vetter*  
KARLSRUHE · KAISERSTR. 145

**Bahm & Bassler**  
Gegr. 1887

Vertrieb sämtl. vom Arzte verordneten Heilquellen des In- und Auslandes

Zu Hauskuren prompter Versand nach auswärts

Karlsruhe i. B. Zirkel 30 Tel. 255  
Freiburg (Brsgr.) Lagerhausstr. 19 Tel. 2967

**Handarbeit** in jeder Art  
wirkt persönlich und apart!

Neue schöne Modelle in  
Tischdecken, Küchen-Garnituren,  
Schürzen, Pullover, Jacken, Kleidchen  
finden Sie stets im

Spezial-geschäft **Vieser**  
Kaiserstraße 183  
Fachmännische Beratung.

**Oefen**

*Eisenwaren  
Werkzeuge  
Haus- u.  
Küchengeräte*

**Alfred Hacker**  
Waldstraße 51 - Telefon 3549

Seit 1826

**Karl Kaufmann**  
Konditorei - Café  
Walstr. 61 am Ludwigspl.  
Tel. 1341

*Feine Konditorei-Erzeugnisse!  
Hübsches, gemütliches Café-Lokal.*

*Wohlschleiferei  
Reparatur-  
werkstatt*

Ältestes  
Spezialgeschäft  
für  
**Solinger  
Stahlwaren**

**Waffen und Munition**  
(mit eigener Reparaturwerkstätte)

**Geschw. Schmid**  
Kaiserstraße 185  
Erbprinzenstr. 22, Schäfer Nachf.

„die neue  
**Vollsehbrille!**  
vom Fachoptiker!  
--ein grosser  
Fortschritt!

**Optiker  
E. Willer**  
Kaiserstrasse 163

**% fertige Anzüge  
Mass-Anzüge  
Mass-Hemden  
Krawatten - Kragen  
Unterwäsche - Socken**

**Rud. Hugo Dietrich**  
Ecke Kaiser- und Herrenstraße  
**Herren- und Damenbekleidung feinsten Stils**

**Damen-Kleider  
Blusen - Pullovers  
Kostüme - Mäntel  
Handschuhe - Schals  
Elbeo u. Rogo-Strümpfe**



# MÖBEL

Preiswert und gut!

EHESTANDSDARLEHEN  
RATENKAUFABKOMMEN  
ZAHLUNGSERLEICHTERUNG

**Wilhelm & Co.**  
PASSAGE 3-7 KARLSRUHE



## Brout- Ausstattungen

seit **1860**

*Himmelfabne n. Vime*  
Inhaber Dr. Hans Vier, Kaiserstraße 181

Büro-Möbel  
Schreib- und Rechenmaschinen  
Vervielfältiger

Nur KAISER - PASSAGE **GEBR. BOSCHERT**

## Damen- Kleidung

gut  
flott  
preiswert

33146



**Schneider**  
Fachgeschäft für Damenkleidung  
Kaiserstraße 134

## Elektr. Licht- Kraft- und Neon-Leucht- anlagen

**Josef Marx**  
Karlsruhe, Waldstr. 33

## TISCH-UHREN

Die neuesten Modelle in ganz großer Auswahl zu ganz kleinen Preisen

**B. KAMPHUES**  
Uhrmachermeister — jetzt: Kaiserstraße 201



**P. u. J. Specht**  
Damenhüte  
und  
Kürschner  
mit Maßarbeit  
Waldstr. 35 Tel. 4839

## Brändle

Kaiserstraße 191  
Der Herrenartfiter von Ruf

Damen-Kleidung  
feinste Qualität und beste Ausführung

Wiener Strickkleider

33138

## Ihr Schmuck Ihre Steine!

kommen nicht aus meiner Werkstätte  
Bedenken Sie das  
Wir arbeiten selbst!

### Uhrenreparaturen

pünktlich und preiswert. Garantie für jede Uhr!  
Meisterarbeit!

33411

**Friedrich Abt**  
Ecke Kaiser- und Waldstrasse  
reell, preiswert und gewissenhaft.

## Fritz Fischer

Kaiserstr. 128, Ruf 1072

Papierhandlung  
feine Briefpapiere  
und Füllfederhalter  
Zeichenutensilien  
und Bürobedarf  
Ozalid-Lichtpaus-  
papiere  
und Lichtpauserei

33132

Ältestes Spezial-Geschäft am Platze



## Motorräder

**Ernst Behn**  
Herrenstr. 16 Karlsruhe Fernruf 3193

Fabrik-Vertretung  
Seit 1909

33406

**Adolf Morlof**  
Karlsruhe  
Lammstraße 11

Berufskleidung  
Aussteuerartikel  
Manufakturwaren

33131

## Konditorei und Kaffee

33150

## Keck-Koch

Erstklassige Konditoreiwaren, Kaffee  
Kaiferfr. 82, Tel. 397. Geöffn. b. 12 Uhr nachts

## A. Fütterer

Elektrotechnik und Maschinenbau  
Akademiestraße 23 gegründet 1882

Ausführung Elektrischer Anlagen für Industrie  
Haushalt und Gewerbe, Fabrikation

### Elektrischer Klein-Luftaufzüge

für Rolläden, Verdunklungen, Akten- und  
Speiseaufzüge

33420

## Bürsten

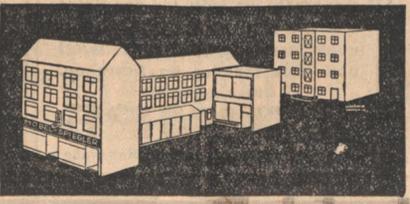
Besen, Matten, Tep-  
pichkehrer, Bohner,  
sämtliche Toilette-Artikel

in bekannter Güte und Auswahl

Erstes Bürsten-  
Spezialhaus **Ries**  
Ecke Friedrichsplatz u. Lammstr.

33144

Man muß „Spiegler's Möbel“ gesehen  
haben, bevor man kauft!



**Emil Spiegler, Karlsruhe** Kaiserstr. 86  
Große Möbelschau in 6 Stockwerken  
zwischen Lamm-  
und Ritterstraße

## Gemälde Bilder

Photo- u. Bilderrahmen

## Büchle

Inh.: W. Bertsch  
Karlsruhe - Ludwigs-Platz

33145

## Blumengeschäft

### Karl Noë

Kaiserstraße 82 a beim Adolf-Hitler-Platz

33401

## Friseur

Friseur  
Schönheitspflege-  
Parfümerie-Neuheiten

33405

Das beliebte Geschenk

## Japan-Service

für 6 Pers. von RM. 11,- an

Japantassen  
Sammelgedecke  
Teekannen in allen Größen  
Vasen, Koros, Teller  
Japan- u. China-Porzellane

Wilkendorf's Importhaus  
Waldstr. 33, geg. Colosseum

33140

## Offenbacher Lederwaren

### Heinrich Hammer

Karlsruhe, nur Karlstraße 21, an der Hauptpost

Aktenmappen, Koffer, Damentaschen  
stets in grosser Auswahl zu billigen Preisen.

33425

## Spezialgeschäft

für

Glas  
Porzellan  
Keramik  
Hausrat

**Villingen, Körner & Co.**  
Kaiserstraße 120  
gegründet 1792

33178

## Grund & Schmichen

Waldstraße 26 Tel. 520

### Elektr. Licht- und Kraftanlagen

Sämtl. einschl. Bedarfsartikel  
**Radioanlagen**

Große Auswahl in Beleuchtungskörpern  
und Leselampen

33413

Für gute,  
gediegene Ausstattungen in

Leibwäsche  
Tisch- und Bettwäsche  
Woll- und Steppdecken  
Federbetten, Matratzen  
ist bestens bekannt

**Leinwäsche Betten**  
HERRENSTR. 24  
KARLSRUHE

33400

## Möbel

formschön  
gut  
preiswert

33403

**Konrad Lorenz**  
Karlsruhe  
Herrenstr. 7

30 Jahre

## Reformhaus L. Maibach

Karlstr. 29 a

Schuhe, Wäpche, Korfets, Lebensmittel

33427

## RADIO KÖNIG

INH.: DR. P. STOLP KARLSRUHE 1/8  
KAISERSTRASSE 106 · TEL. 2141



## Bilder und Rahmen

### KUNSTHANDLUNG GERBER

Passage 8

33139



## Franz J. S. Schwer

Karlsruhe — Zirkel 27 — Telefon 4852

### Versteigerer und Schätzer

übernimmt

33408

Versteigerungen und Schätzungen aller Art



## G. Groke

Nachfolg. O. Groke

- Schlosserei
- Eisenkonstruktionen
- Reparaturen

**Karlsruhe**  
Herrenstraße 5  
Fernruf Nr. 325

33404

## Wilhelm Wiederroth

Modern eingerichtete Buchbinderei

### Waldstraße 28

Fernsprecher 8105

Bearbeitung sämtlicher Druckerei-  
Erzeugnisse

Spezialität:  
Anfertigung von Musterkoffern und  
Musterbüchern

33412

## Bilder und Rahmen

### KUNSTHANDLUNG GERBER

Passage 8

33139

## Ludwig Merz

Kaiserstraße 130 II, Telefon 8110

### Civil- und Uniformschneiderei

beste Maßarbeit

33136

## Ludwig Merz

Kaiserstraße 130 II, Telefon 8110

### Civil- und Uniformschneiderei

beste Maßarbeit

33136

# DKW

## Personenwagen und Motorräder

Vorführung gerne und unverbindlich

sofort lieferbar!

Vorführung gerne und unverbindlich

### Theodor Leeb

Karlsruhe a. Rh., Amalienstraße 63, Telefon 2654/55

DKW - SPEZIALHAUS

für Automobile und Motorräder.

Spezialwerkstätte und Elektrohilfe.

Heilkräuter für Kneipp- und Pfarrer-Künzle-  
sche Kuren, Biochemische Mittel nach Dr.  
Schübler, Sanitäre Artikel und Verband-  
stoffe, Pharmazeutische und technische  
Chemikalien, Spezialität: Herfa-Artikel.

**Karlsplatz-Drogerie**  
H. Hornung, Apotheker

Karlsruhe (Baden) 33790  
Ecke Südend- und Leibnizstraße



Vom Schreibtisch bis zur Heftklammer  
... alles was zu einer vollkommenen  
Büro-Einrichtung gehört liefert Ihnen

**Karl Fickert**  
Karlsruhe, Waldstr. 46 (zwischen Amalien- und  
Sollienstraße, Anruf 3271)



Selbstverständlich Kübler!

Die Kleidung, die jede Mutter an  
sich schätzt, ist auch für den Vater  
und die Kinder das Richtige: be-  
quem, praktisch, haltbar, preiswert  
und stets tadellos im Aussehen.  
Etagegeschäft

**STUMPF**  
Amalienstraße 14 b Ecke Karlstraße



Auto-Verleih auch mit Anhänger  
an Selbstfahrer

**Karl H. Schöffler**  
Körnerstraße 18 Telefon 5941  
Neueste Wagen auch mit Anhänger 33047

Drogen, Chemikalien, techn. Öle und  
Fette, Lacke u. Farben in Pulver u. in  
Öl für Haushalt u. Gewerbe, Putz-  
artikel, Parkettputzöl, Putzwolle,  
Parkettwachs, Bürsten, Toiletten-  
artikel, Seifen u. Schwämme,  
Köln, Wasser etc. Verbands-  
artikel u. Verbandskästen,  
Kolonialwaren, Obst- u. Gemüsekonser-  
ve, Weine, Spirituosen, Liköre etc.

**Drogerie Wilh. Tscherning**  
Amalienstraße 19 — Telefon Nr. 519

## Friedr. Bechtel

Zimmergeschäft

Karlsruhe

Neckarstraße 14

Telefon 760

## Gustav Siegrist

Baugesellschaft m. b. H.

KARLSRUHE i. B. / Telefon Nr. 5283

Unternehmung für Hoch-, Tief- und Eisenbetonbau

## Auto-Ersatzteile

von den versch. Marken lfd. zu verkaufen  
**Autoschlachthof**  
**Knobloch**  
Größt. Gefchäft am Platz u. Umgeb.  
Bannwaldallee 58, a. d. Alb, am Aus-  
gang von K'he-Bulach, Tel. 298

## Karl Oertel

Gips- und Stukkaturgeschäft

Karlsruhe / Telefon 1121

Alle einschlägigen Arbeiten  
in bester Ausführung

## G. Zimmermann

früher G. H. Ebbecke  
Karlsruhe, Hirschtr. 44, Tel. 2250

Bau- und Möbelschreinerei

## Wendelin Bräun

Bau- und Möbelschreinerei  
Glaser- u. Reparaturen

**Karlsruhe a. Rh.**  
Leopoldstraße 13, Fernruf 5923

## K. O. Augustiniok

Softens.raße 54 Fernruf 2516  
**Polstermöbel**  
und **Innen-Dekorationen**  
in anerkannter Meisterarbeit, Goldene Medaille Wien 1907

Gas-, Kohlen- und Elektr.-Herde  
Dauerbrandöfen u. Waschkessel

in bekannter Spezialhaus  
**Bender & Co. G.m.b.H.**  
Amalienstraße 25 (Ecke Waldstr.), Telefon 245

## Karl Kaiser

beim Grenadierdenkmal

## Konditorei und Kaffee

das vornehme Tagesgeschäft

## Schütz-Polstermöbel

dauerhaft und gut  
Auf färben von Ledermöbeln  
Reparaturen  
Kaiserstraße Nr. 227  
nähe der Hirschstraße  
Prompter Versand nach auswärts



Gründungs-Jahr 1898

## Hermann Koch

Dachdeckergeschäft und Gerüstebau

Karlsruhe  
Kriegsstr. 182 Tel. 6957  
Empfehle mich zur besten Ausführung aller Dach- und  
Gerüstarbeiten, Reparaturen aller Art. Fachmännische Be-  
ratung jederzeit unverbindlich.



## Das Bewußtsein seines Mitbesitzes an den genossenschaftlichen Produktionsmitteln

ist für den organisierten Verbraucher der eigentliche Kernpunkt seines genossenschaftlichen Handelns. Dieses Gefühl, daß jeder einzelne an den Erzeugnissen, an den Maschinen, an den riesigen Eigenbetrieben der GEG durch seine Mitgliedschaft in einer Verbrauchergenossenschaft persönlich beteiligt und für die Qualität der Produkte mit verantwortlich ist, schafft echten genossenschaftlichen Gemeinschaftsgeist.

## GEG-Produkte

sind, ideal gesehen, Zwischenträger dieses Geistes, weil sie durch ihre vorzügliche Qualität selbstverständliche Ansprüche der Verbraucherschaft erfüllen. In materieller Hinsicht sichern gerechte Preise und hygienische Verpackung das Vertrauen breiter Kreise.

## Auch unsere Genossenschaft

führt diese GEG-Fabrikate in sämtlichen Verteilungsstellen.

## Verbrauchergenossenschaft Karlsruhe e.G.m.b.H.

# Fritz Reich u. Co.

Buromaschinen - Büroorganisation

Kaiserstraße 225 Karlsruhe Fernsprecher 126

Alleinvertretung der neuesten

Frankiermaschine

Photo-Vervielfältiger

Sichtkartelen

Büro-Möbel

Generalvertretung der Rheinmetall-Borsig A.G. Sömmerda bei Erfurt 30007

Rheinmetall

Addiermaschinen  
Fakturiermaschinen  
Rechenmaschinen  
Schreibmaschinen



Gegründet 1853

## SICKLER

KARLSRUHE

Kaiserstraße 152, Lorettoplatz

Nivelliere, Theodolite, Tachymeter, Meßgeräte u. Reparaturen

Preisliste Gev. 6 kostenfrei

Inserent seit 1931

30080

## Schokoladen-Appel

Kaiserstrasse 162

Sonntags von 11-18 Uhr geöffnet

Inserent seit 1931

30020

## Ideal Erika



Generalvertretung:

Georg Laade, Karlsruhe

Telefon 6285 • Kaiserstraße 227

BUROMASCHINEN — BUROMOBEL — BUROBEDARF

30008

## Pelzwaren

Die neuesten Modelle aus eigener Werkstatt

## August Sauerwein

Kaiserstraße 170 • Telefon 1528

30006

### Schorfchles Gewissen schlägt!

Zu seiner Schande sei's gesagt: Genau so, wie er vom kranken letzten Ossem zurück kam, liegen seine Bretter (3,5 ück) noch im Winkel. Bevor es wieder losgeht, muß alles erledigt werden. Jetzt gibt man die neue Spitze daransetzen, Stahl- oder Cernykanten montieren, Bretter imprägnieren, Stöcke reparieren... natürlich im Haus für den zünftigen Operler



## SPORTMÜLLER

Karlsruhe i. B. — Kaiserstraße 221

30005

Bechstein Blüthner Steinway

Pianos und Flügel

sowie eine stattliche Reihe anderer schöner Instrumente steht für Sie zur Auswahl bereit bei

H. Maurer • Pianolager  
Kaiserstrasse 176 / Ecke Hirschstrasse

30046

Tausende essen täglich mit Vorliebe

## Drollinger-Brote

Schütter-Vollkornbrot  
Vollkorn-Kommissbrot  
Pumpernickel, Küner Schwarzbrot

Erhältlich in den meisten Feinkostgeschäften von Karlsruhe und Umgebung, Baden-Baden, Rastatt und Pforzheim. (30018)

## GEBR. KOLB

Karlsruhe a. Rh., Bachstraße 43, Telefon 2073

Bau- und Möbelschreinerei

Spezialität: Innenausbauten, Parkettböden  
Laden- und Büroeinrichtungen

30018

## Ernst Riehm

Zivil- und Uniform-Maßschneiderei

Standortvertragschneider

Lieferant für Wehrmacht, Behörden und Formationen der NSDAP.

Karlsruhe, Leopoldstr. 51, Ecke Gartenstr., Fernruf 5644

30093



Uniformen jeglicher Art  
Zivilkleidung nach Maß

## UNIFORM G.M.B.H.

vorm. Mohr & Speyer

Karlsruhe • Kaiserstraße 233 • Telefon 5665

Standort-Vertragschneider

30038

## KARL FUCHS

Uniformen — Militäreffekten  
Feine Civilgacdecobe

Karlsruhe  
Kaiserstraße 180  
Fernruf 2750

Spezialität: **Reithosen**  
Über 100jährige Tradition — Seit 1825

30004

## Autohaus Eberhardt

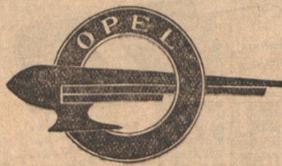
G. m. b. H.

Karlsruhe

Baden-Baden

Amalienstr. 55-57, Fernruf 7329-32

Langestr. 98 u. 102, Fernruf 1648



## Autohaus Ritterstraße

G. m. b. H.

Karlsruhe

Ritterstraße 13-17

Fernruf 8064 - 8065

30054

10 JAHRE · DER FÜHRER



# SCHOEMPERLEN & GAST

GEGR. 1898

GENERALVERTRETER DER DAIMLER-BENZ A.G.

GEGR. 1898

REPARATURWERKE IN KARLSRUHE UND OFFENBURG - BELEGSCHAFTSZAHL 150

Der Gatte zu der Gattin spricht:  
„Die Waschtagsstimmung lieb ich nicht!“

## ROLL

wäscht und bügelt ganz famos —  
und Du bist alle Plage los!“

Telefon 3186

Telefon 3186

Achten Sie beim Einkauf von Polstermöbeln u. Matratzen auf dieses Gütezeichen. Es bietet Gewähr für handwerkliche Qualitätsarbeit

Zur Führung dieses Gütezeichens sind zugelassen:

Kugelnicht, Karl Otto, Karlsruhe, Sofienstr. 54, Tel. 2516  
 Braun, Wendt, Karlsruhe, Amalienstr. 6, Tel. 7681  
 Buhl, Karl, Karlsruhe, Wilhelmstraße 56  
 Burger, Ernst, Karlsruhe, Waldstraße 89, Tel. 2317  
 Durlach, Daniel, Karlsruhe-Darland, Pfalzstraße 4  
 Eutim, Friedrich, Karlsruhe, Raststraße 65, Tel. 5189  
 Gidelhardt, Julius, Karlsruhe, Rheinstraße 45, Tel. 6181  
 Grew, Gustav, Karlsruhe, Schillerstraße 34, Tel. 4234  
 Grew, Josef, Karlsruhe, Körnerstraße 4  
 Hurre, Friedrich, Karlsruhe-Mühlburg, Stodolstraße 3, Tel. 3274  
 Kerber, Alfred, Karlsruhe, Kaiserstraße 14b, Tel. 2554  
 Kreisbaum, Franz, Karlsruhe, Ludw.-Strichstraße 11, Tel. 4614  
 Kofsch, Alexander, Karlsruhe, Erlensteinstr. 21, Tel. 6932  
 Kuntz, Anton, Karlsruhe, Hauptstraße 21  
 Koller, Anton, Karlsruhe, Amalienstraße 47, Tel. 5970  
 Krammer, Albert, Karlsruhe, Bürgerstraße 5, Tel. 4388  
 Martin, Friedr., Karlsruhe-Beierheim, Breiterstr. 27, Tel. 2932  
 Müller, Willi, Karlsruhe, Gießstraße 2, Tel. 1573  
 Mühl, Hermann, Karlsruhe, Sofienstraße 28



Möller, Oskar, Karlsruhe, Klobenstraße 16, Tel. 2507  
 Perri, Karl, Karlsruhe, Viktoriastraße 19, Tel. 6951  
 Röhlich, Eugen, Karlsruhe, Körnerstraße 31, Tel. 7257  
 Seyfried, Jakob, Karlsruhe-Rindeim, Hauptstr. 63, Tel. 1182  
 Siegel, Adolf, Karlsruhe-Grünwinkel, Sinnerstraße 8  
 Schade, Karl, Karlsruhe, Leopoldstr. 31  
 Schütz, Engelb., Karlsruhe, Kaiserstraße 227, Tel. 2498  
 Schütz, Gust., Karlsruhe, Goethestraße 23, Tel. 3012  
 Steiner, Josef, Karlsruhe, Waldstraße 6, Tel. 3082  
 Stiel, J., Karlsruhe, Raststraße 27, Tel. 576  
 Wenz, Ludwig, Karlsruhe, Schillerstraße 13, Tel. 3057  
 Zellmann, Otto, Karlsruhe, Weiberstraße 62  
 Zuber, Felix, Durlach, Leopoldstraße 2, Tel. 188  
 Zuber, Hermann, Durlach, Kronenstraße 16  
 Zuber, Gustav, Durlach-Mühlburg, Bergstraße 30  
 Mai, Leopold, Gillingen, Bahnerstraße 16, Tel. 154  
 Schmidt, Philipp, Langenheidenbach, Hauptstraße 16  
 Müller, Berthold, Mörch, Sonnenstraße 103

## Schorpp

für waschen  
färben  
chem. reinigen  
bewährt

Annahmestellen in allen Stadtteilen  
Telefon 7220 und 7221

**Alban Webbecher**  
BAUUNTERNEHMEN  
Karlsruhe-Mühlburg  
Sedanstraße 7 Fernsprecher 5875

Spezialarbeiten für:  
Wand- und Bodenbeläge  
Asphaltierungen  
Dachdeckungen  
Isolierungen/Flachdächer  
Fertige Terrassen 33756

**WILH. HABERSTROH**  
MALERGESCHÄFT  
GEGRÜNDET 1877  
AMALIENSTRASSE 28 + TELEFON 215

**Karlsruher Vulkanisier-Anstalt**  
**J. Kuchler Wwe.**  
Karlsruhe i.B., Amalienstr. 37 — Fernsprecher 5471  
Neu-Bereifung aller Fabrikate Neu-Summierung 33758

**Emil Bermayer**  
Mech. Glaseri  
Amalienstraße 37 Telefon 4137 33493

**Friedrich Schwald**  
Malermaler  
Weinbronnerstr. 56 • Telefon 3623 33438

**SCHLOSSEREI U. EISENWARENFABRIK**  
**NAGELWEBER**  
EISENKONSTRUKTIONEN 33474

**FRANZ EBERT**  
Zimmergeschäft  
Spezialität: Treppenaufbau  
Wohng.: Scharnhorststr. 47  
Zimmerplatz: Neureuterstraße 6, Telef. 6629 33492

**hch. Maßholder**  
Karlsruhe, Amalienstraße 22, Fernruf 7309  
Ingenieurbüro für Hoch- u. Niederspannung — Radioanlagen 33490

**A. Lanz**  
Bau- und Kunststein-Geschäft  
KARLSRUHE, Telefon 5903  
Linkenheimer Landstraße 5 33497

**Philipp Wolf**  
Bau- u. Baumaterialien-Geschäft  
KARLSRUHE I. B., Hirschstrasse 62  
Telefon 300 Gegründet 1894  
Spezialgeschäft für Ausführung von  
Plattenbelägen für Boden u. Wand u. Asphaltierungen  
Terrazzoarbeiten u. Steinbohlenböden u. Steinholz-  
Kork- und Gipsstrich u. Korkparkettböden 33495

**Sapeten / Emil Halner**  
Batatum bei Karlsruhe, Ecke Amalienstraße  
Tel. 4014 33490

**O. Fischer & E. Müller**  
Elektro-Ing., staatlich geprüft  
**Elektro-Radio-Anlagen**  
Telefon 1272 Karlsruhe Kriegerstr. 111  
gegenüber der Brauerei Mönninger 33753

**Franz Jarolimek**  
Bau- u. Möbel-Schreinerei  
Glaseri — Innenausbau  
KARLSRUHE - MÜHLBURG  
Hardtstraße 28 — Fernsprecher 5026 33394

**Summa-Kachelofen**  
Das technisch Modernste und hygienisch Vollkommenste auf dem Gebiet der Heizung.  
**Ofen-Siegel**  
Anerkannter Fachmann für Summafeuerungen  
Hirschstraße 19 — Telefon 1471 33770

**Friedr. Ratzel**  
Karlsruhe i. B.  
Stukkateur- u. Gipsergeschäft  
Karlsru. 68 / Telefon 3215 / Gegründet 1904 33491

**F. L. Dinges**  
Karlsru. 22 Karlsruhe Telefon 5136  
Aluminiumschweißerei 33752

**Sernen Sie fahren in**  
**Walter's**  
**Privat-Fahrschule**  
Fachmännische Ausbildung — Kursbeginn jederzeit!  
Kaiserallee 25 Auto-Verleih! Telefon 4591 33757

**Drogerie Zentner**  
Karlsruhe / Kaiserstraße 229  
Ecke Hirschstraße  
Drogen, Kolonialwaren, Parfümerien,  
Toilette-Artikel, Farbwaren, Verband-  
stoffe, Mineralwasser, Weine, Liköre  
Lieferung frei Haus — Telefon 7761 33755

Die eleganten  
**Herbst- u. Wintermodelle**  
sind da! Neue Formen, neue Farben,  
in reich Auswahl zu vorteilhaften Preisen  
Marke Koralle | Erfurter Meisterklasse  
**Schuh-Frey** Kaiserstr. 186  
nahe Kaiserplatz  
Beachten Sie bitte die Schaufenster! 33768

**Eugen Schmid**  
Bau- u. Möbel-Schreinerei  
**KARLSRUHE**  
Scheffelstraße 52 Telefon 1890  
Neubauen | Innenausbau | Umbau-  
arbeiten | Reparaturen 33764  
Wohnungseinrichtungen | Einzelmöbel 33766

neuzeitig u. wirtschaftlich  
**Ate**  
... elektrisch-automatische  
„ATE“ Kühlanlagen  
und Kühlschränke

**A. Hanauer**  
Goethestraße 29 — Telefon 2704  
empfiehlt 33763  
**Imnauer-Apollo-Sprudel**  
Apfel-Ella  
sowie sämtliche Limonade

**Elektr. Anlagen jed. Art**  
Beleuchtungskörper, Heizapp-  
arate, Radiogeräte, Motoren  
und Installationsmaterialien nur 1. Qualität  
zu enorm billigen Preisen.  
**J. SINGER**  
INGENIEURBÜRO  
Karlsruhe, Jollystr. 25 - Telefon 3368 33768

**E. Batschauer**  
Nachf. Julius Vollmer  
**Blechner- und** 33761  
**Installateurmeister**  
Karlsruhe Telefon 2038 Yorckstraße 23

**Leo Höll**  
Zimmergeschäft  
Karlsruhe-Bulach, Neue  
Anlage 40, Telefon 7833 33760

**Gen.-Vertr. Karl F. A. Müller Sohn**  
Karlsruhe — Hirschstraße 120 — Tel. 1319 (33771)

**Aug. Meinzer**  
Malermaler 33767  
Karlsruhe i. B., Schillerstr. 51, Telefon 4730  
Ausführung sämtlicher Maler- u. Anstreicherarbeiten.  
Spezialität: Ausführung von Zement-Marmorsockeln.  
Übernahme von Tapezierarbeiten - Schriftmalerei.

**Albert Kohrmann**  
Elektrische Anlagen  
Karlsruhe-Daxlanden  
Agathenstraße 12 Telefon 124 33769

# Kaufhaus Schneider

Ettlingen — Kehl

die preiswerte Einkaufsstätte von  
Qualitätswaren  
für Bekleidung und Haushalt

GROSSTANKSTELLE  
TAG- UND NACHTDIENST  
ABSCHLEPPDIENST



KARLSRUHE i. B.  
SOFIENSTRASSE 113/15  
FERNSPRECHER 7815

Menschen von Kultur  
und deutsche WK-Möbel



2 Begriffe  
die zusammengehören!

## MARKSTAHLER & BARTH

Abteilung Deutsche WK-Möbel  
Karlsruhe, Karlstraße 30, Telefon 3373

## Gustav Herbert

(früher A. Braun & Co. G. m. b. H.)  
Karlsruhe Fernsprecher 466



Qualitätspackungen für alle Branchen  
Werbedrucke / Plakate / Reklame

Nerven schonen? Leistung steigern?  
Dann geräuschlos schreiben auf

CONTINENTAL  
SILENTA



So gut  
weil  
WANDERER  
sie baut

WANDERER-WERKE SIEGMAR-SCHÖNAU BEI CHEMNITZ  
Continental - Schreibmaschinen  
Continental - Addiermaschinen  
Continental - Buchungsmaschinen

Generalvertretung:

## ALBERT BEIERLEIN

Karlsruhe i. B.  
Moltkestraße 17 Fernsprecher 2650

## Hermann Scherer

Gips- und Stukkateurgeschäft

KARLSRUHE I. B. A. D.

Softenstr. 120 Telefon 3632

## Fritz Herter

Kaiserallee 49, Tel. 827  
(gegenüber der früh. Dragoneerkaserne)

### Civil- und Uniform- Maßschneiderei

Militäreffekten / Ordensdekorationen  
Herrenartikel

## L. RITGEN

INHABER: DR. ING. CLAUS

Fabrik für Militär- u. Sportausrüstung  
Uniformen, Berufs- u. Sportbekleidung

Karlsruhe, Wattstr. 1

Fernruf 448/449 — Gegr. 1870 Herstellung von parteiamtlichen Bekleidungsstücken nach Maß und Konfektion

Civil- u. Uniform-Schneiderei

## Adam Saul

Karlsruhe, Amalienstraße 22  
Fernruf Nr. 1412

Spezialität:  
Die Reithose des  
Anspruchsvollen

## Uniformen-Bracht

Kaiserstraße 243, eine Treppe Fernruf 5959

### Standort-Vertragsschneider

Grosses Lager in allem  
Uniform-Zubehör für das Heer  
Verkaufsstelle der NSDAP.-Reichszeugmeisterei  
Dienstkleidung und Ausrüstung für Politische Leiter, Werk-  
scharen, Marine-HJ., sowie Winterkleidung für DJ.

## Schröder & Fränkel

Uniformen

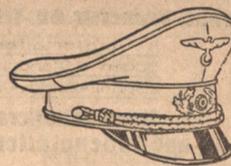
für Wehrmacht, Behörden  
und nationale Verbände  
Standort-Vertrags-Schneider

Karlsruhe

Kaiserstraße 186

Fernruf 628

Gegründet 1875



## UNIFORM- MÜTZEN

für sämtliche Waffengattungen der  
Wehrmacht und Parteiformationen  
sowie sämtliche Militäreffekten

Ludwig Vögele  
Karlsruhe  
Blücherstraße 18 Telefon 3512

## S. Wolff

Inhaber: G. W. Arzt

Gegr. 1896  
KARLSRUHE a. Rh., Vorholzstr. 19, Telefon 2017

Das Spezialhaus für  
Uniformen

Extra-Uniformen der Wehrmacht } mit kompl.  
Neue Polizei-Uniformen . . . } Ausrüstung  
NS-Formationen / Feuerwehr / Sanitäter etc.

Elektromotoren / Transformatoren  
Generatoren / Anlaßgeräte  
Ersatzteile

repariert / wickelt neu und um  
verkauft / tauscht und vermietet

## WÜRTEMBERGER & HAAS

Karlsruhe i. B. • Bannwaldallee 44 • Telefon 3039

## Sinner

Edel-Liköre  
Para-Gold  
Weinbrand



## Sinner

Badpulver  
Pudding- u.  
Eispulver

Glashütte für grüne und weiße Flaschen.

Sinner A. G., Karlsruhe-Grünwinkel i. B.

# Rheinhafen Karlsruhe

**Umschlagsplatz für das  
mittlere Südwestdeutschland**

**Verkehr 1927 . . . rund 2140 000 Tonnen**  
**Verkehr 1937 voraussichtl. rund 3 000 000 Tonnen**

Auskunft erteilt das Städt. Hafenamts Karlsruhe

*Landesbank  
für Haus- und Grundbesitz  
e. G. m. b. H.*

**Hauptsitz:**  
Karlsruhe, Amalienstr. 91  
Telefon 4213, 4214

**Zweigstellen in:**  
Mannheim L. 2, 2  
Telefon 22151

Freiburg i. Br., Kartoffelmarkt 2  
Telefon 3629

Pforzheim, Marktplatz 10  
Telefon 7878

*Ausführung  
aller bankmäßigen Geschäfte*

*Annahme von Spareinlagen*

# SCHAERER- WERK KARLSRUHE I. B.

**Hochleistungs-  
Universal- und Spezial-  
Schnelldrehbänke**

von 200 bis 275 mm Spitzenhöhe

**Dreh-, Bohr- und  
Abstech-Bänke**

mit 200 mm Werkstoffdurchlaß  
der Hauptspindel

BETRIEBSFÜHRER F. LINDENMEYER

**Kunstgliederbau G. m. B. H. Karlsruhe**  
Karlsruhe 20 Fernsprecher 401  
Werkstätten zur Herstellung künstlicher Glieder u. orthopädischer Schuhwaren  
**Sanitätsbüros:** Leibbinden - Bruchbänder - Fußeinlagen  
Mannheim: Schloßwache, Fernspr. 32 724 Rastatt: Bahnhofstraße 2, Fernspr. 2246  
Mosbach: Hauptstraße 12, Fernspr. 122 Rottweil/N.: Hauptstr. 49, Fernspr. 248  
Zweigstellen: Offenburg: Ad. Hitlerstr. 28, Fernspr. 2072 Pforzheim: Baumstraße 7, Fernspr. 7239  
Bei allen Krankenkassen und Behörden zugelassen

**Wilh. Augenstein**  
Scheffelstrasse 60  
Telefon Nr. 1296.  
Radio-Anlagen \* Gebirg-Anlagen  
Gebirg-Anlagen aller Art

**FÄRBEREI SCHMITT**  
Chemische Reinigung  
bürgt für gute Arbeit  
Scheffelstr. 53 Telefon 5379

**BAUBEDARF G.M.B.H.**  
**MUELLER-GLAUNER-TAXIS**  
Karlsruhe, Brauersstr. 6b, Tel. 7576/77  
Baumaterialien aller Art  
Boden- u. Wandplattenbeläge  
Asphalt-Estrich-Isolierungen  
Ständige Musterausstellung  
in Wand- und Bodenplattenbelägen

**FELS-BIER**  
Ist das Bier  
des Kenners

**Julius Graf & Cie. G. m. b. H.**  
Karlsruhe I. B., Zeppelinstr. 6 - Fernsprecher 6926/27  
**Baumaterialien-Großhandlung**  
Zement, Kalk, Gips, Ziegel, Steine, Boden- und Wandplatten, Böden, Kanalarbeits, alle anderen Baustoffe, beste Qualitäten.  
Wellplatten, Tafeln, Fensterbänke, Regenrinnen, Dachplatten, Baurohre, Wasserleitung- und Kabelrohre.  
**Ausführung von Plattenarbeiten**  
für Küchen, Bäder, Hausflure, gewerbli. Räume, Schulen, Kirchen.  
Muster und Kostenvoranschläge auf Wunsch. Beschäftigen Sie unsere Musterausstellung!

**Gebr. Albert & Emil Frib**  
Gips- und Stukkateurgeschäft  
Karlsruhe - Blücherstr. 24 - Fernruf 6154  
Ausführung von Gips- und Stukkateur-  
Arbeiten - Fassadenputz

**Bau- und Möbelschreinerei**  
**G. Ruppinger**  
Schreinermeister  
Buchenweg 3 (Röhler Kreuz)  
Telefon Nr. 2879  
**Wohnungs-Einrichtungen**  
in einfacher und  
feiner Ausführung  
Innen-Ausbau  
Spezial-Artikel  
Reparaturen  
Inserent seit 1929

**LINOLEUM**  
liefert und verlegt  
**Fr. Gehrecke Nachf.**  
Spezialgeschäft  
Karlsruhe - Leopoldstraße 31 - Telefon 2222

**K. U. A. ADAM**  
EINFACHE UND KÜNSTLERISCHE  
MALERARBEITEN  
BÜRO: WESTENDSTR. 41 - RUF 6819  
WERKSTATT: RANKESTR. 10 - RUF 6829

**Karl Messing**  
KARLSRUHE IN BADEN  
Kriegsstraße 238 / Telefon 1599  
**Zimmergeschäft / Holzhandlung**  
Schlüßelfertige Bauten

# Seit über 40 Jahren Pfannkuch-Lebensmittel

# Raab Karcher G.m.b.H.

Brennstoffe

Kraftstoffe

Düngemittel

Schifffahrt

## Karlsruhe i. B.

Mannheim, Essen, Duisburg, Saarbrücken, München, Nürnberg, Stuttgart, Frankfurt, Hamburg, Hannover, Kassel, Düsseldorf

241 66



# FRANZ HANIEL & CIE G.M. B.H.

Stammhausgründung 1750

Stammhausgründung 1750

Karlsruhe, Mannheim, Kehl, Lahr, Freiburg

19740



Bergbau  
Kohlen, Koks  
Briketts, Brennholz • Eisen

Schifffahrt  
Düngemittel, Huminal  
Torfstreu und -mull



## J. H. Koenigsfeld G.m. b. H.

Mannheim  
Telefon Sammelnummer 23357  
Karlsruhe i. B.  
Telefon 5746 5744 5684

Eildampferdienst  
Lastwagenverkehre  
Lagerung

## Kohlen - Koks - Brikett - Brennholz

Prompte Lieferung in jedem Quantum frei Haus



**ZENDER & KRAUSS**  
KOHLENHANDELSGESELLSCHAFT



Fernruf: 4777/78 KARLSRUHE a. Rh. Kaiserstraße 247

## Gebr. Röchling · Kohlen · Karlsruhe a. Rh.

Kohlen Koks Briketts  
Stammhaus Saarbrücken  
Häuser in  
Augsburg — Basel — Bremen — Duisburg — Frankfurt a. M.  
Hamburg — Ludwigshafen a. Rh. — München — Stuttgart

## Julian Meier, Inh. B. Ludwig

Säge- und Hobelwerk - Holzhandlung  
Weichholz — Hartholz — Sperrholz

Werk:  
Neuweier bei Baden-Baden

Schnitt- u. Hobelwaren aller Art  
Holz für alle Zwecke!

Lager:  
Karlsruhe - Rheinhafen  
Werftstraße 4a, am Nordbecken, Tel. 5230

## A. REIBEL

SCHIFFFAHRT UND SPEDITIONSGESELLSCHAFT  
KARLSRUHE-HAFEN, WERFTHALLE I, TELEPHON 6451 und 1808

Umschlag, Lagerung, Massenguttransporte, Versicherung, Verzollung, Eilgüterbootverkehr ab Amsterdam - Rotterdam - Antwerpen sowie sämtl. Rheinstationen

Billigste Frachten • Zuverlässige Behandlung • Schnellste Abfertigung

## KRAUSS-BÜHLER G.m. b.H.

Mannheim Karlsruhe Saarbrücken

KOHLEN-KOKS-BRIKETT-GROSSHANDLUNG

Alleinverkauf in Kleinrosselnkohlen

# M. STROMEYER LAGERHAUSGESELLSCHAFT

Konstanz

BRIKETT-FABRIKEN — REEDEREI

KOHLENGROSSHANDLUNG

Mülheim/Ruhr

ZWEIGNIEDERLASSUNGEN IN

DÜNGEMITTEL — TREIBSTOFFE

Karlsruhe / Aschaffenburg / Augsburg / Berlin / Frankfurt a. M. / Kehl / Ludwigshafen a. Rh. / Mannheim / München / Nürnberg / Stuttgart

19725



## Carl August Nieten & Co.

Kohlenhandels-gesellschaft

Kaiserstraße 154 II / Telefon Nr. 5164, 5165, 5506



## MENZINGER-FENDEL

Transportgesellschaft m. b. H.

Kohlen · Koks · Briketts · Holz

Karlsruhe-Rheinhafen

Telefon 5883, 4667, 4668



AUS DER ORTENAU

# Bezirkssparkasse Offenbürg

Adolf-Hitlerstraße 15  
Fernruf 1101 und 1615

Hauptzweigstellen: Durbach / Schutterwald / Windschlag  
Zahlstellen: Appenweier (Kaffee Walz) / Urloffen (Kaufhaus G. Schneider)

Annahme von Spareinlagen  
Sorgfältige Erledigung aller sonstigen Geldgeschäfte

**Ulmer Bier**  
**BRAUEREI G. BAUHÖFER**  
Offene Handelsgesellschaft  
Ulm (Baden)  
Fernsprecher 206 u. 212 Renchen



**Vereinsbank  
Offenbürg**  
e. G. m. b. H. / Okenstr. 7

Gegründet 1865



**„Faveg“**

**Straßwagen-Verkaufs-Gesellschaft**  
Offenbürg i. B. Fernruf 1296 Rheinstraße 1.  
Grosstankdienst — Einstellhallen — Gross-Reparaturwerk

**Edeka - Großhandel**  
**Offenbürg** E. G. m. b. H.  
Baden  
Mitglied der Edeka-Zentrale;  
Großeinkauf von 35000 Geschäften

Sparbücher / Scheck-, Giro- und  
Kontokorrentverkehr für alle Stände

Holz-, Kohlen- und Baumaterialien - Handlung  
**Kohlen-Kontor**

**Emil Schirrich**  
Fuhrgeschäft  
Offenbürg  
Rollefuhrwerk  
Franz-Volkstrasse 42.

**GAS**  
für die gesamte Wärmeerzeugung in Haushalt, Gewerbe und Industrie. Vielseitigste Verwendungsmöglichkeit bei steter Betriebsbereitschaft, schnellster Heizwirkung, höchster Wirtschaftlichkeit, absoluter Betriebssicherheit.  
Auskunft durch:  
**Städt. Gaswerk Offenbürg**  
Fernsprecher 1719  
10 Jahre „Der Führer“ —  
10 Jahre Erfolg!

**Offenbürg**  
**Tapeten - Versandhaus**  
Tapeten / Linoleum  
**Wilh. Klemens**, Langstraße 3  
Fernruf 149

**Café-Restaurant**  
**Strübel**  
Offenbürg  
Adolf-Hitlerstraße 21 Fernruf 1369  
Erstklassige Erzeugnisse aus eig. Konditorei

**ELEKTRO-BIRK**  
Langestr. 14a Offenbürg Telefon 1558  
Beleuchtungskörper  
Elektro-Geräte, Radio

**Stoff-  
Reste**  
jeder Art, billige Preise  
**Schlafdecken**  
**Clara Schilling**  
Restegeschäft  
Offenbürg, Hildastr. 5

**Gebrüder Stadelbauer**  
Offenbürg  
**Holz / Kohlen**  
Straßburger Straße (beim neuen Kloster)

Gewährung von  
**Betriebskrediten aller Art**  
Annahme von  
**Spar- und Giroeinlagen**  
bei guter Verzinsung  
**Besorgung aller Geldgeschäfte**  
**Lahrer Gewerbebank** e. G. m. b. H.  
Bank und Sparkasse

**Hermann Renaud**  
Glaseri Schreineri  
Offenbürg Am Holderstock 6 Telefon 1349

**Damenkleiderstoffe**  
**Mantelstoffe**  
Aussteuer-Artikel  
Gardinen \* Wäsche  
gut und billig bei  
**S. Malbacher Offenbürg**  
Steinstrasse 28

**Walter Claus**  
Leinenweberei und Bleicherei  
Gesellschaft mit beschränkter Haftung  
**Offenbürg i. Bad.**  
Lieferant des Einzelhandels, Behörden, Heer und Marine, Luftwaffe und Reichsarbeitsdienst.

**Bezirks-Sparkasse Ettenheim**  
Gegründet 1845  
Annahme von Spareinlagen  
Giro- und Konto-Korrent-Verkehr  
Überweisungen nach allen Plätzen Deutschlands  
An- und Verkauf, sowie Hinterlegungsstelle von Wertpapieren

**Mein grosser Erfolg Uniformen** Alles finden Sie bei **Fritsch**  
Inh. Walter Orth  
Offenbürg  
Ist meine überaus reiche Auswahl nur feinsten Qualitäten, ob Anzug, Kostüm oder Mantel

**Wagner-Bräu**  
Die altbekanntesten Qualitätsbiere

Das preisgekrönte  
**Dürkopp-Bismarck-NSU-Opel-Sport-**  
**Fahr- und Motorfahrzeug**  
erhalten Sie bei  
**Bertel Rubi** Offenbürg  
Okenstrasse Nr. 1.  
Fahrräder — Kraftfahrzeuge — Nähmaschinen.

**Becht & Gehringer**  
Lagerhausgesellschaft mit beschränkter Haftung  
Offenbürg  
Bahnamtl. Rollefuhrunternehmen für Fracht-, Eil- und Expedit  
Spedition — Autonahverkehr — Sammelverkehre — Lagerung  
Verzollung — Fuhrbetrieb — Transportversicherung  
Lagerhallen mit Gleisanschluss.